

Der Fall Marc Dutroux: Der Mittäter Bernhard Weinstein, gewisse Zeugenaussagen und die angeblich satanischen Hintergründe

von Jörg Stolzenberger
Aufklärungsgruppe Krokodil
26.02.2004

Warum geht die Aufklärungsgruppe Krokodil an dieser Stelle auf den Fall des belgischen Kinderschänders Marc Dutroux ein?

Gibt es auch hier Hinweise auf Verbindungen zu unserem eigentlichen Themengebiet?

Ja, diese soll es geben, sie sind aber bislang nur am Rande von der Presse gestreift worden und wir wissen nicht, welche Auswirkungen diese Hinweise überhaupt in dem Verfahren haben werden, ob sie überhaupt belegbar sind und wenn, ob sie überhaupt noch Erwähnung und Würdigung finden werden.

Der Fall Marc Dutroux steht seit Jahren ungeklärt in der öffentlichen Kritik und hat nun wieder, durch den am 01. März 2004 beginnenden Gerichtsprozess, an Interesse zugenommen.

Nicht nur die Opfer und deren Eltern, sondern auch die breite Öffentlichkeit wünscht eine lückenlose Aufklärung über die Hintergründe der Taten.

Handelte der arbeitslose Elektriker Marc Dutroux nur in Gemeinsamkeit seiner bekannten Mittäter oder steckt hinter ihm ein Netzwerk von Pädophilen? Gab es Verbindungen zu rituellen Praktikern oder gar auch satanisch relevanten Personen?

Es gibt Hinweise auf satanische Verbindungen des Dutroux-Mittäters Bernhard Weinstein.

Dieser wird sich aber nicht mehr dazu äußern können, denn er wurde ebenfalls von Marc Dutroux „im Streit“ getötet. Auch andere „Indizien“ müssen unter diesem Hintergrund betrachtet werden.

Über den Wahrheitsgehalt der Informationen kann ich keine verbindliche Angaben machen, aber man sollte wissen, dass es sie gibt.

Wir wollen dieses Thema an dieser Stelle aufgreifen.

Es geht dem Verfasser in diesem Beitrag um drei Dinge: **Aufzeigen** und **Hinterfragen** von Thesen, anhand der mir zugänglichen Materialien, die auf Verbindungen zu satanisch relevanten „Elementen“ oder sektiererische Kreise deutet könnten und – **letztlich** – dieser Fall ist eine so menschenfeindliche Tragödie die in jedem, der sich damit beschäftigt, innere Emotionen auslöst, die zwischen Hass und Wut (auf die Täter, und ich meine ausnahmslos **alle** in dem Fall beteiligten Täter, auch wenn sie sich noch im Schatten des Rechtes befinden), Abscheu und Empörung (vor etwaig schlampig geführten Ermittlungen oder gar Begünstigungen), tiefer Betroffenheit und Mitgefühl (gegenüber den grausigen Qualen der toten- und überlebenden Opfer und deren Angehörigen, einschließlich für die unter dubiosen Umständen verstorbenen Zeugen oder Selbsttötungen) und einer nebulösen Hoffnung und Zuversicht, dass diese Schandtaten letztlich aufgeklärt werden.

Dieser Fall muss allen als Warnung dienen und somit kann man nicht genug darüber berichten! Ich möchte beim Aufzeigen und Hinterfragen der genannten Thesen mich dennoch weitgehend mit eigenen Kommentaren zurückhalten, denn mir liegt in erster Linie daran auf die Umstände hinzuweisen, nicht an einer abschließenden Beurteilung.

Um einen gewissen Kenntnisstand darüber zu erlangen, was sich eigentlich über all` die Jahre zugetragen hat, möchte ich mit dem Leser einen Blick auf die Hauptpersonen dieses Falles werfen und einen kurzen Abriss über die Tatverdächtigen geben, bevor wir zur Chronologie der Ereignisse kommen, die ich aus den mir öffentlich zugänglichen Quellen mit bestem Wissen und Gewissen und mit aller möglichen Sorgfalt erstellt habe.

I. Die Verdächtigen!



Bernard Weinstein
born: 03/05/52



Marc Detroux
born: 11/06/56



Michel Lelievre
born: 05/11/71



Michelle Martin
born: 01/15/60



Jean Michel Nihoul
born: 04/24/41

Marc Paul Alain Dutroux, geboren am 6. November 1956 in Ixelles / Brüssel / Belgien.

Die *Süddeutsche Zeitung* vom 28.02.2004, die unter der Überschrift „Prozess gegen das Unfassbare“ über den Fall berichtete, fragte sich, wie aus dem Mann das „Monster von Marcinelle“ werden konnte und teilt mit: „die belgischen Medien haben auch in der Kindheit von Dutroux gegraben. Sie haben kein soziales Nirwana entdeckt, sondern eine kleinbürgerliche Familie, in der oberflächlich alles in Ordnung war. Beide Eltern arbeiteten als Volksschullehrer. Doch die Recherchen förderten eine Kindheit voller Kälte und subtiler Grausamkeit ans Licht. Ein psychisch gestörter Bruder beging Selbstmord. Die anderen drei Geschwister haben ihren Namen ändern lassen. Vater Dutroux hat das Unglück seines Sohnes ausgeschlachtet und ein Buch über ihn verfasst. Die Mutter gibt ausführliche Interviews – doch auch sie kann nicht erklären, wie ein Mensch tickt, der zwei kleine Mädchen verhungern lässt und den Eltern danach bei einem Gerichtstermin erklärt: „Der Tod von Julie und Melissa ist die Schlimmste aller Tragödien, die mir widerfahren sind.““

Aus dem *Wikipedia-Nachschlagewerk der Freien Enzyklopädie* im Internet, erfährt man, dass Marc Dutroux's drei Brüder: Pol, Serge, und Johan heißen und seine Schwester Valerie. Die Eltern von Marc Dutroux sind Jeannine und Victor Dutroux.

Marc Dutroux ist ältester Sohn von Victor Dutroux und Jeannine Lauwens. Die Eltern, beide Lehrer, kannten sich gerade zwei Monate, als Marc gezeugt wurde. Jeannine musste heiraten, sonst hätte sie ihre Stelle verloren. Die Mutter war bei der Geburt gerade 20, der Vater 28 Jahre alt.

Offenbar unglücklich mit ihrer Situation, zog die Familie in die belgische Kolonie Kongo. Vater Victor fasste aber auch dort nicht Fuß. An seiner Schule mehrten sich die Beschwerden besonders von Kolleginnen über sein respektloses Verhalten. Dutroux Senior hatte mehrere Affären und beschuldigte gleichzeitig seine Frau des Ehebruchs.

Schließlich verlor er seinen Job und machte dafür die Schulen verantwortlich - eine Charaktereigenschaft, die sein Sohn Marc später übernehmen sollte. 1960 kehrte die Familie nach Belgien zurück und zog in den Ort Obaix.

Nachbarin Rose-Marie Brohez erinnerte sich in *"De Standaard"*: "Victor war immer sehr autoritär, er half nie im Haushalt. Für ihn musste es immer das Beste sein, für die anderen war alles immer zu gut... Er aß Süßigkeiten, die Kinder bekamen nichts."

Dutroux' Volksschullehrer diktierte einem Reporter des *"Standaard"*: "Ich erinnere mich an ihn als ein gleichgültiges, kaltes Kind ohne Gefühle. Ich kann mich nicht erinnern, dass ich ihn jemals habe lachen oder weinen sehen."

Die Ermittler Jean-Pierre Peters und Stephane Wauquaire durchsuchten Dutroux' Kindheit, um dort die Ursachen für sein Handeln zu finden. Ein Schlüsselerlebnis haben sie nicht finden können.

"Es ging langsam bergab", gaben sie zu Protokoll. "Eine Reihe von Faktoren, die ihn Stück für Stück dazu gebracht haben, sein Vertrauen in die Welt zu verlieren. Am Ende hat er seine eigene Welt geschaffen."

Schließlich trennten sich die Eltern 1971. Schwester Valerie erinnert sich, dass Marc danach ein Zimmer für sich beanspruchte. Er rückte an die Stelle des Familienoberhaupts, forderte dieselbe Sonderbehandlung wie zuvor sein Vater. Und alle anderen gehorchten. Mit 16 Jahren zog Marc aus. Sein Bruder Johan beschrieb ihn später als Diktator. "Er hat immer seinen Willen anderen aufgezwungen. Er war extrem eifersüchtig und egoistisch. Wir waren froh, als er ging."

Im September 1981 lernte Marc Dutroux im Alter von 25 Jahren die damals 20-jährige Michelle Martin kennen. Sie verliebten sich und heirateten, für Dutroux war es bereits die zweite Ehe.

(Quelle: *Kurier.at*, „Tag X für Marc Dutroux“ vom 02.03.2004.)

RTL news gab zur Person von Marc Dutroux im Jahre 2004 weitere Einzelheiten preis, so verließ er als ältestes von fünf Kindern früh das strenge Elternhaus. Als 18-Jähriger heiratete er ein erstes Mal und entdeckte rasch seine sexuellen Neigungen für Teenager-Mädchen. Bevorzugt lernte er seine Liebschaften beim Schlittschuhlaufen kennen. Als *"böse auf die Gesellschaft"* charakterisierte ihn, dem Bericht zufolge, eine langjährige Geliebte: *"Er war egoistisch und eitel. Er hielt sich für den Schönsten, den Stärksten und Intelligentesten. Alles was er tat, tat er aus Eigeninteresse. Er ist ein Manipulator, er benutzt Menschen. Ich habe lange gebraucht, um das ganz zu erkennen."*

Bereits Ende der 80er Jahre war Dutroux wegen fünffachem sexuellem Missbrauchs zu 13,5 Jahren Haft verurteilt worden, verbüßte jedoch nicht einmal ein Drittel davon, weil er auf Anordnung des damaligen Justizministers Melchior Wathelet vorzeitig entlassen wurde.

Später wird man erfahren, dass der Sozialhilfeempfänger Marc Dutroux fünf Häuser besitzt. Außerdem hatte er noch einige Garagen und Lagerräume gemietet. Ermittlungen haben ergeben, dass er regelmäßig Aktien kaufte und über mehrere Bankkonten verfügte. Nach der Entführung von Ann und Eefje, wie auch nach der Entführung von Sabine, waren darauf große Geldsummen in bar eingezahlt worden. Woher das Geld kam, weiß man bis heute nicht. (*„Die Spur des Kinderschänders“*, ZDF vom 30. Januar 2001.)

Mehrere Personen haben vor den Ermittlungsbeamten von Neufchâteau die alten Beziehungen zwischen Nihoul und Dutroux im Sexparty-Milieu bezeugt, die auf die 80er Jahre zurückgehen.

Dutroux war kein provinzieller Marginalisierter, wie er beschrieben worden ist.

Er besuchte Schwimmbäder, Bars und Schlittschuhbahnen in Brüssel, wo er auch seine zukünftige Frau Michelle Martin traf. Seine Bankkonten zeigen Geldanweisungen, die nicht zu erklären sind, abgesehen davon, dass sie mit dem Datum der Entführung und des Todes von jungen Mädchen und Kindern übereinstimmen, so lautet auch ein Bericht mit dem Titel *"Die verschwundenen und ermordeten Kinder - eine Staatsaffäre"* vom 20.04.1999 von Françoise Van de Morteel.)

Siebenmal bekommt er Hafturlaub. Er verbringt ihn bei seiner 82-jährigen verwirrten Großmutter, um die er sich rührend kümmert. Seine Aufpasser merken nicht, dass die bereits freigelassene Michelle im oberen Stockwerk auf ihn wartet und zwischendurch mit ihm schläft. Sie merken auch nicht, dass er die Konten der alten Dame leert. Seine Mutter warnt die Gefängnisverwaltung: *"Ich kenne meinen Sohn und die Sturheit, mit der er alles durchsetzt, was er sich in den Kopf gesetzt hat. Was ich nicht weiß und was jeder fürchtet, der ihn kennt, ist, was er für die Zukunft plant."*

Die Gefängnisverwaltung legt den Brief zu den Akten. (..)

Der Arzt, den Dutroux aufsucht, glaubt alsbald, was sein Patient ihm erzählt - dass er das Opfer eines Justizirrtums sei und darum unter Depressionen und Phobien leide. Er verschreibt ihm laufend die Schlafmittel Rohypnol und Haldol...

In einem Gutachten urteilt der Psychiater, Michelle und Marc seien "aufgrund ihres Gefängnisaufenthaltes traumatisiert". So gelingt es den beiden, sich ihre Verbrechen honorieren zu lassen, sie werden zu Invaliden erklärt und erhalten vom Staat knapp 2000 Euro Rente im Monat. (..) (Quelle: Bericht von *Stefanie Rosenkranz für Stern.de*, *„Der Fall Dutroux“*, Seite 5, vom 24.02.2004.)

Marc Dutroux war später verheiratet mit der damals arbeitslosen Grundschullehrerin

Michelle Martin, geboren am 15.01.1960. Beide haben 3 Kinder im Alter von 8 Monaten, 3 und 12 Jahren. Marc Dutroux soll insgesamt 5 Kinder haben (zwei aus der ersten Ehe.)

Geheiratet haben sie nach Presseberichten während der Haftzeit und ließen sich vor dem Haupt-Prozess auch wieder scheiden (u.a. *Revue* vom 26.02.2004.)

RTL news berichtete im Jahr 2004 darüber hinaus, das ihr Vater bei einem Unfall ums Leben kam, als er die damals Sechsjährige zur Schule fuhr.

Die Lehrerin war 21, als sie Marc Dutroux auf einer Brüsseler Eisbahn kennen lernte.

Sie wird, laut dem Bericht von *RTL news*, in der Öffentlichkeit als dessen Sklavin beschrieben.

Martin half ihrem Mann in den 80er Jahren, junge Mädchen zu entführen, zu vergewaltigen und kam dafür wie Dutroux ins Gefängnis. *"Seine Gewalttätigkeit ließ mir keine andere Wahl"*, erklärte die inzwischen Geschiedene den Fahndern im Jahr 2001 zu ihrer Tatbeteiligung im aktuellen Verfahren.

In dem Bericht von *Stefanie Rosenkranz für Stern.de*, *„Der Fall Dutroux“*, Seite 5, vom 24.02.2004 wird *geschildet*: Michelle Martin, die Anfang 1994 einen Sohn zur Welt gebracht hat, kümmert sich derweil *"rührend um die Kinder"*, wie eine Nachbarin sagt, die sich vorstellt als "die Einzige in der ganzen Straße mit einer geregelten Arbeit", aber ihren Namen "in diesem Zusammenhang" nicht nennen will. Sie fügt hinzu: *"Manchmal hatte sie ein blaues Auge."*

Die rührend besorgte Mutter lässt zu, dass Dutroux den ältesten Sohn mit Rohypnol betäubt, wenn er lästig wird, und die Treppe hinunterwirft, wenn er stört. Sie selbst wird geschlagen und getreten. Das hält sie nicht davon ab, von ihrem "Gott" ein drittes Kind zu bekommen, ein Mädchen, ist der Vater erfreut und plant schon bald den Inzest. "Er wollte sie in die Liebe einführen", sagt Michelle später.

Michel Lelievre, geb. 11.05.1971, wurde am 13.08.1996 verhaftet. Er lebte in Dutroux's Haus in Charleroi. Zusammen mit Dutroux soll er vier Kinder entführt haben. Der Drogenabhängige soll alle, ihm zur Last gelegten Taten, zugegeben haben. Bisher ist über ihn sehr wenig berichtet worden. Was den Missbrauchsvorwurf angeht, ist es laut Untersuchungsrichter Jean Marc Connerotte erwiesen, dass sich Lelievre an keinem der Mädchen vergangen hat. (Quelle zum nicht stattgefundenen Missbrauch: *BBV-net Nachrichten „Dutroux-Prozess: Vorwürfe gegen Ermittler“*, vom 04.03.2004.)

Jean Michel Nihoul, geb. 24.04.1941, Grundstücksmakler dem Verbindungen zum Rotlichtmilieu nachgesagt werden. Saß als einziger Angeklagter nach der Entdeckung der entführten Mädchen nur kurz in Untersuchungshaft. Der angeblich mehrfach vorbestrafte Betrüger bestreitet jede Tatbeteiligung und will Dutroux und Lelièvre nur als Tippgeber der Polizei mit Drogen (immerhin Extasy im Wert von 40.000 Euro) beliefert haben. Doch die Anklagebehörde entschied im April 2003, auch Nihoul vor Gericht zu stellen. Nihoul gilt als Organisator von Sexorgien und möglicher Verbindungsmann Dutroux zu Pädophilen-Netzwerken, die manche im Hintergrund der Taten vermuten. Er hat auch beste Beziehungen in die Politik und zur Polizei. Annie Bouty ist eine ehemalige Lebensgefährtin von Michel Nihoul, sie wird im Verfahren auftauchen.

Bernhard Weinstein, geb. 05.03.1952, ein Franzose tschechischer Herkunft, der Dutroux 1995 half Mädchen in dessen Wohnung in Jumet einzusperren. Dutroux machte ihn später alleine dafür verantwortlich, dass Melissa Russo und Julie Lejeune in ihrem Verließ verhungerten. Dutroux ermordete Weinstein vermutlich daraufhin. Seine Leiche wurde vergraben neben den beiden Mädchenleichen gefunden.

II. Die schrecklichen Ereignisse!

Vorab: Marc Dutroux wird von einigen Beobachtern im Internet und der Presse auch in Verbindung gebracht mit vermissten und ermordeten Mädchen in Italien und auch mit dem Fall der am 5. August 1983 aus Dreisdorf / Schleswig Holstein verschwundenen, damals 11jährigen, Seike Sörensen. Auch gibt es Hinweise auf weitere verschwundene Kinder, dessen Aufenthalte bislang nicht bekannt sind. Dies sind bislang aber Spekulationen. Ich weise aber hier trotzdem auf diese Umstände hin.



Vermisst:
Seike Sörensen
Fahndungsbild

In der Chronologie habe ich Todesfälle und verdächtige „Unfälle“ (z.B. von angeblich relevanten Zeugen oder im Verfahren Beteiligten) deutlich in anderer Farbe herausgestellt. Nicht zu jedem, angeblich im Zusammenhang mit diesem Fall stehenden, Todesfall habe ich in den öffentlichen Quellen Informationen gefunden. Es wird von „über 30“ ! Todesfällen berichtet, die sich in Verbindung mit dem Fall Dutroux ereignet haben sollen. Ich selbst bin bei meinen Recherchen aber auch auf Inhalte gestoßen, bei denen zu den selben Fällen verschiedene Schreibweisen von Namen verwendet wurden und kann daher nicht ausschließen, dass sich dadurch die Zahl der geschätzten Todesfälle künstlich verändert hat.

Auf der Internetseite *JurText* heißt es zum Beispiel:

„In den letzten 8 Jahren sind 27 Zeugen und zwei Untersuchungsbeamte (dieses Verfahrens) auf rätselhafter Weise ums Leben gekommen. Sämtliche Todesfälle sind nicht aufgeklärt.“

Noch relativ harmlos klingt der Tod des ehemaligen Staatsanwaltes in dem Dutroux – Verfahren. Er soll Selbstmord begangen haben.

Der zweite (verstorbene) Untersuchungsbeamter wurde im Polizeirevier – an seinem Arbeitsplatz – von einem bisher unbekanntem Täter erschossen.

Bei den verstorbenen Zeugen ist die Bandbreite der Todesursachen breiter. Diese Ursachen reichen von

- erschossen
- erschlagen
- erstochen
- verbrannt
- verunglückt

bis zum angeblichen Suizid. („..“

Einige Vorfälle, von denen ich erfuhr, konnten in manchen Fällen nicht eindeutig genug in den Zeitkalender eingebaut werden. Ich bitte um Verständnis.

13. Februar 1984: In der Nacht vom 13. Februar 1984, also zwölf Jahre vor der Dutroux-Affäre kommt es zu einem **mysteriösen Mord in Brüssel, der nie aufgeklärt wird.**

Das Opfer: die 16-jährige Christine. Verstümmelt und verbrannt wird sie in einem Abrissgebäude mitten in Brüssel gefunden.

Es gibt anonyme Hinweise auf einen gewissen Jean Mich aus Brüssel und einen Marc aus der Gegend von Mons, die Spitznamen von Nihoul und Dutroux.

Der Tatort wird danach von einem Brand zerstört.

(Quelle: *ARD, Tagesschau.de*, „Der Tod der 16jährigen Christine“, vom 30.12.2000.)

Es handelte sich bei dem Opfer um **Christine Van Hees**. Michel Nihoul wird später, bei einem Interview mit einem Fernsehsender direkt auf seinen „Spitznamen“ angesprochen und er erklärt hier tatsächlich, dass er von Freunden „Jean Michel“ genannt wird. Auch Leaticia wird später schildern, dass Marc Dutroux sich am Telefon, während ihrer Gefangenschaft, mit einem „Jean Michel“ unterhalten hat. Telefonauswertungen werden beweisen, dass Dutroux mit Nihoul mehrfach telefonierte. (Bericht mit dem Titel *„Die verschwundenen und ermordeten Kinder - eine Staatsaffäre“* vom 20.04.1999 von *Françoise Van de Morteel*.)

Der Fernsehsender *ARTE* berichtet später, am 24.02.2004 und auch im Internet unter *„Dutroux und die Pädophilie vor Gericht“* :

(..) Anfang der 80er Jahre beginnt er (Dutroux) , häufiger die Eishallen in Charleroi, Brüssel, Forest und Woluwe-Saint-Lambert aufzusuchen.

(N.B. Die Freunde eines jungen Mädchens, das auf bestialische Weise getötet wurde und deren Leiche im Februar 1984 in den Überresten einer ehemaligen Champignonkultur in Auderghem, in der Nähe von Brüssel, gefunden wurde, haben berichtet, dass sie die Bekanntschaft eines gewissen *„Marc aus Charleroi“* gemacht hätte, der wie sie öfter in die Eishalle in Woluwé-St-Lambert kam. Bis zum heutigen Tag bleibt dieser Mord ungeklärt).

Zu jener Zeit fuhr er wie ein Vagabund mit seinem Lieferwagen, der auch sein Schlafplatz war, von Eishalle zu Eishalle. Er verkehrte auch in den Eishallen von Montignies-sur-Sambre, Namur, Valenciennes, Tournai und Brügge, wo er mit großem Vergnügen Jugendliche zu Fall brachte, um sie berühren zu können. (..)

Juni 1985 bis Februar 1986: Der Fernsehsender *ARTE* berichtet später, am 24.02.2004 und auch im Internet unter *„Dutroux und die Pädophilie vor Gericht“* :

(..) In dieser Zeit begeht Marc Dutroux mit einem Komplizen und gelegentlich auch unter Mittäterschaft von Michèle Martin eine Reihe von fünf Kindesentführungen.

Er verschleppt die Kinder in sein Haus in Marcinelle und sperrt sie ein, um sie anschließend zu vergewaltigen und sie dabei zu filmen, bevor er sie ein oder zwei Tage später wieder freilässt.

Er kundschaftet die Umgebungen von Schwimmbädern und Schulen aus.

Er notiert die günstigsten Uhrzeiten und Orte für die Entführungen. In Pont-à-Celles entführt er in einem alten Transporter mit falschen Nummernschildern ein 14-jähriges Mädchen, das mit seinem Fahrrad auf dem Weg zur Schule ist. (..)

1986: Der Fernsehsender *ARTE* berichtet später, am 24.02.2004 und auch im Internet unter *„Dutroux und die Pädophilie vor Gericht“* :

(..) 1986 kommt Marc Dutroux ins Gefängnis, wird aber erst im April 1989 gemeinsam mit seinem Komplizen Jean Van Peteghem, der in der Zwischenzeit verstorben ist, verurteilt. (..)

Dutroux teilt seine Zelle mit einem Mithäftling, der ihm scherzvoll dazu rät, in seinem Haus Verstecke einzurichten, um die Mädchen einzusperrern und so zu verhindern, dass sie ihn verraten.

Wegen guter Führung bekommt Dutroux Hafturlaub, um seine kranke und leicht an Demenz leidende Großmutter in Jemeppe-sur-Sambre zu pflegen. Er spielt den fürsorglichen Enkel und pflegt sie mit großer Hingabe. Er bekommt einige weitere Male unbegleiteten Hafturlaub.

Als er die Hälfte seiner Strafe abgesessen hat, beantragt er Haftentlassung auf Bewährung und erklärt sich dazu bereit, sich von dem Arzt Emile Dumont aus Uccle (70 Jahre alt) behandeln zu lassen. (..)

1986: Der soziale Außenseiter **Jean Van Peteghem**, der Dutroux bei den Entführungen in den 80er Jahren half, **starb unter nie ganz geklärten Umständen** bei einem Mopedunfall, so berichtet *RTL news* im Jahre 2004.

Aus *L`affaire Dutroux-Nihoul: 10 morts que la Justice ne veut pas voir (2)*, von Herwig Lerouge, im Internet unter: <http://www.ptb.be/solidaire/f3399/dutroux339901.htm> (übersetzt: 10 Tote, die die Justiz nicht sehen will) erfährt der Leser, dass Jean Van Peteghem unter nie geklärten Umständen 1986 **bei einem Brand seines Wohnwagens** ums Leben kam.

04. Februar 1986: Marc Dutroux und Michelle Martin werden wegen Vergewaltigungen verhaftet. Sie werden der Freiheitsberaubung, Entführung und Vergewaltigung beschuldigt.

(Quelle: *NetEcho (Ostbelgien Grenzenlos)*, „Der Fall Dutroux“, DL 11.06.2004)

1989: Die Leiche von Pascal Müller wird gefunden. Seiner kleine Freundin gelang die Flucht nachdem sie von einem Kidnapper Namens Vial entführt worden war. Angeblich beruhen die Erkenntnisse auf Hinweise durch Dutroux.

(Quelle: *L`affaire Dutroux-Nihoul: 10 morts que la Justice ne veut pas voir (2)*, von Herwig Lerouge, im Internet unter: <http://www.ptb.be/solidaire/f3399/dutroux339901.htm> (übersetzt: 10 Tote, die die Justiz nicht sehen will.)

26. April 1989: Marc Dutroux wird wegen Vergewaltigung und Entführung von fünf Mädchen und jungen Frauen zwischen zwölf und neuzehn Jahren zu dreizehneinhalb Jahren Gefängnis vom Appellationshof von Mons verurteilt.

Michelle Martin wird zu fünf Jahren Haft verurteilt wegen Mittäterschaft.

(Quelle: *NetEcho (Ostbelgien Grenzenlos)*, „Der Fall Dutroux“, DL 11.06.2004)

20. Dezember 1989: Elisabeth Bricet, geb. am 30.08.77, wurde im Alter von zwölf Jahren entführt. Sie war auf dem Heimweg von ihren Freundinnen in Namur, die etwa 400 Meter von ihrem elterlichen Wohnort leben. Die *APEV-Enfant disparus-Missing Children* hat unter der Internetseite <http://perso.club-internet.fr/apev/enfants.html> immer noch den Sachverhalt eingestellt.



Vermisst:
Elisabeth Bricet
Fahndungsbild

Diakostavrianos, Komplize von Dutroux, mit dem er mehrere Reisen in die Slowakei unternimmt, um ein Prostitutions-Reseau aufzubauen. Dieser Mann erscheint schon im Zusammenhang der Entführung von Elisabeth Bricet in Namur 1989 und wird im Fall „der Grieche“ genannt.

(Quelle: In der Webseite (Marc Verwilghen), vom 20 April 1999, mit dem Titel *„Die verschwundenen und ermordeten Kinder - eine Staatsaffäre“*, Bericht der Journalistin und des Mitglieds der "Comité blancs" Françoise Van de Morteel.)

Elisabeth Bricet ein Opfer dessen Leiche nie gefunden worden ist.

August 1991: Michelle Martin kommt nach bereits 2 Jahren aus der Haft frei.

(Quelle: *NetEcho (Ostbelgien Grenzenlos)*, „Der Fall Dutroux“, DL 11.06.2004 und Bericht von *Stefanie Rosenkranz für Stern.de*, „Der Fall Dutroux“, Seite 5, vom 24.02.2004.)

1992: Aus einem Park von Walibi verschwindet das Kind **Laurence Mathues**.

Man findet seinen toten Körper entlang der Autobahn in der Nähe von Namur wieder.

Angeblich soll es Hinweise geben, dass Dutroux die Entführung vorgenommen hatte, berichtet *L`affaire Dutroux-Nihoul: 10 morts que la Justice ne veut pas voir (2)*, von Herwig Lerouge, im Internet unter: <http://www.ptb.be/solidaire/f3399/dutroux339901.htm> (übersetzt: 10 Tote, die die Justiz nicht sehen will.)

04. oder 08. April 1992: Wegen guter Führung kommt Marc Dutroux bereits nach 6,5 Jahren frei.

Am 6. April 1992 unterzeichnet der Justizminister Melchior Wathelet die Verfügung der Freilassung Dutroux's auf Bewährung, mit der Auflage, dass er sich einer Therapie unterzieht. Zwei Tage später ist er auf freiem Fuß.

(Quelle: (Quelle: *NetEcho (Ostbelgien Grenzenlos)*, „Der Fall Dutroux“, DL 11.06.2004 und Bericht von *Stefanie Rosenkranz für Stern.de*, „Der Fall Dutroux“, Seite 5, vom 24.02.2004.)

Der Fernsehsender ARTE berichtet später, am 24.02.2004 und auch im Internet unter „Dutroux und die Pädophilie vor Gericht“ :

(..) Dutroux wird im April 1992 auf Bewährung aus der Haft entlassen.

Er kauft einige ältere baufällige Häuser im Umland von Charleroi: Marchienne-au-Pont (300.000 BF), Marchienne-Docherie (350.000 BF), Sars-la-Buissière.

Seinen Angaben zufolge ist seine wichtigste Einnahmequelle die Invaliditätsrente, da er seit seiner Haftentlassung an Depressionen leidet! Außerdem gibt es noch Mieteinnahmen aus einigen seiner Wohnungen und Lagerschuppen. Gemeinsam mit einem Komplizen namens Patrick Charbonnier organisiert er einen Brandschutz-Versicherungsbetrug: Sein Haus in Marchienne brennt nieder. Für jenen Tag hat sich Dutroux ein Alibi besorgt: Er verbrachte den Tag gemeinsam mit Michèle Martin an der belgischen Küste, in Blankenberge.

Mit Hilfe der Ratschläge und der Unterstützung dieses Komplizen baut Dutroux Verstecke, um die Beute aus zahlreichen Diebstählen und auch unzählige Waffen zu verstecken. Genau zu jenem Zeitpunkt informiert Claude Thirault, der Michèle Martin ein kleines Häuschen vermietet und mit Dutroux einige Raubzüge unternimmt, die Polizei von Charleroi darüber, dass Dutroux *"seine Keller ausbaut, um dort Kinder unterzubringen, bevor er sie ins Ausland schickt"*. (..)

05. August 1992: Loubna Ben Aissa, ein junges Mädchen wird **entführt und getötet**.

Es gibt ein Condolenzbuch auch zu ihr unter:

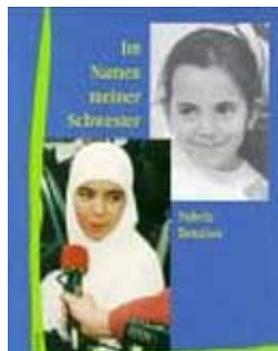
<http://www.euregio.net/deutsch/kinderschutz/missing/missing.htm> .



Lobna Ben Aissa +

Später wird Patrick Derochette, wegen der Entführung von Loubna Ben Aissa angeklagt. Aussagen eines Freundes von Loubna, der sie einige Tage nach ihrer Entführung mit zwei Fremden in einem Auto erkannt und sich das Nummernschild gemerkt hatte, führen auf seine Spur. Richter Gérard aus Neufchâteau konnte daraufhin Derochette als Tatverdächtigen identifizieren. Das Mädchen wird ermordet und ihre Leiche erst am 05. März 1997 aufgefunden.

Die Schwester von Loubna Ben Aissa, Nabela Ben Aissa hat über die Zeit der verschwundenen Schwester später ein Buch geschrieben, welches im Verein Schattenriss e.V. herausgegeben wurde. Es heißt *„Nabela Benaissa: Im Namen meiner Schwester“* (siehe Bild unten).



(Quelle: Bericht mit dem Titel *"Die verschwundenen und ermordeten Kinder - eine Staatsaffäre"...*; Kriminalportal „Buchtipps zum Fall Dutroux“.)

Ende 1992: Der Fernsehsender ARTE berichtet später, am 24.02.2004 und auch im Internet unter „Dutroux und die Pädophilie vor Gericht“ :

(..) Ende 1992 erwirbt das Paar Dutroux-Martin ein neues Haus in Sars-la-Buissière und zieht dort ein; sehr schnell jedoch konzentriert Marc Dutroux seine Machenschaften auf Marcinelle und Marchienne, wo er sich auch niederlässt. Das gemeinsame Leben dauert an und Michèle Martin renoviert gemeinsam mit ihrem Mann die erworbenen Behausungen. Sie bekommen zwei weitere Kinder. Marc Dutroux knüpft neue Verbindungen, mit Gérard Pinon, der ihm Bernard Weinstein vorstellt, mit Michaël Diakostavrianos, der ihm das Reisen in die Slowakei schmackhaft macht und ihn mit Michel Lelièvre bekannt macht, und auch mit Jean-Michel Nihoul. (..)

24. Juli 1993: Manuel Schadwald, geboren am 24.01.1981 wird vermisst. Sein Vater Rainer Wolf hat heute noch für eventuelle Hinweise seine Telefonnummer auf der Internetseite „Missing“ (<http://www.euregio.net/deutsch/kinderschutz/missing/stillmissing.html>) stehen.

Der 12-jährige Junge verschwand aus Berlin-Tempelhof, als er nach den Aussagen seiner Mutter Marion auf dem Weg zum Freizeit- und Erholungszentrum Wuhlheide in Köpenick war.

Es werden sich später Hinweise einstellen, die eine Relevanz zum Fall Marc Dutroux ergeben.



Vermisst:
Manuel Schadwald
Fahndungsbild

Sommer 1993: Der Fernsehsender ARTE berichtet später, am 24.02.2004 und auch im Internet unter „Dutroux und die Pädophilie vor Gericht“ :

(..) Im Sommer 1993 schlägt Dutroux sogar Thirault vor, zwei kleine Mädchen von einem Dorffest zu entführen. Er nennt ihm die Summe, die so etwas einbringt: 150.000 BF für jedes Mädchen! Doch Thirault weigert sich entschieden. (..)

1994: Ein 8-jähriger Junge, Daniel Beyer aus dem Prenzlauer Berg wurde entführt, missbraucht und getötet. Im Tatverdacht werden später zwei Personen stehen, einer von ihnen Jens A. der 1998 verurteilt wird. Die Presse wird später meinen Zusammenhänge mit dem Fall Dutroux zu haben.

Juli 1994: Marc Dutroux vergewaltigt in Sars-la-Buissière die Slowakin Eva Mackova.

Auch für diese Tat muss er sich später beim Assisenprozess in Arlon verantworten.

(Quelle: *NetEcho (Ostbelgien Grenzenlos)*, „Der Fall Dutroux“, DL 11.06.2004)

1994: Ein Bordellbesitzer aus Rotterdam wurde verhaftet. Es handelt sich um Lothar G., er wird später noch relevant werden.

Im April 1995: Nur einen Steinwurf vom Haus Dutroux' entfernt, fließt der Canal von Charleroi.

In einem versenkten Auto „**wird die Leiche von Jean Paul Taminiaux gefunden**“.

Einer der vielen ungeklärten Todesfälle im Dunstkreis von Dutroux, berichtet die *Tagesschau des ARD am 30.12.2000* und auch darüber, welche Verbindungen es zwischen ihm und Marc Dutroux gegeben hat. Die Mutter von Jean Paul Taminiaux wird befragt. Jean Paul Taminiaux kannte Marc Dutroux, beide gehörten zur Unterwelt von Charleroi. Nach seinem Tod wird bei ihm eingebrochen, man suchte den Schlüssel zu einer Garage. Es wurde nichts gestohlen. Die Mutter übergibt den Schlüssel der Polizei, sagt zu welcher Garage er gehört - doch wieder wird nicht ermittelt.

„Die Polizei hat 80 Garagen im ganzen Land durchsucht, aber gezielt nicht die richtige, dabei wussten sie von Anfang an, wo sich die Garage befindet. Sie wissen es, aber sie wollen dort nicht suchen,“ sagt Jeanine Deulin. Es kostet Madame Deulin große Überwindung, die ARD zu dem einsamen Hinterhof zu begleiten. Er gehört einem Spitzel der Polizei von Charleroi, einem Freund von Dutroux. Hier wurden gestohlene Autos versteckt und dann die Versicherung betrogen - Dutroux und ein Polizist teilten sich die Prämie. *„Der Schlüssel zu dieser Garage muss von großer Bedeutung gewesen sein“*, vermutet Jeanine Deulin. *„Sonst hätte man nicht einen Monat nach dem Tod meines Sohnes bei ihm eingebrochen. Dieser Schlüssel muss etwas verbergen - etwas Schlimmes. Deshalb musste man ihn um jeden Preis wieder finden.“*

Die Berichte, die ich gefunden habe, gehen dahingehend auseinander ob nun Jean Paul Taminiaux Leiche oder nur der eine Fuß von ihm gefunden wurde. Fest steht, dass wohl sein

Auto gefunden wurde und das gefundene abgetrennte Körperteil für seinen Tod sprechen dürfte.

In dem Bericht: „Die Spur der Kinderschänder“, des ZDF Fernsehen vom 30. Januar 2001 wird hierzu berichtet, dass Jean Paul Taminiaux dann verschwand, nachdem er einem Freund erzählt habe, dass er wichtige Informationen erhalten habe. Weiterhin habe er sich kurz vorher auch eine neue Waffe gekauft. Seine Mutter: „Dieser Freund, der ihn am Tag vor seinem Verschwinden noch gesehen hat, ist einige Wochen später zu mir gekommen. Er sagte: Für mich ist er nicht tot. Er versteckt sich. Er hatte Angst vor irgend etwas. Die Polizei machte ihm Schwierigkeiten. Er hatte Angst.“

Nach dem Bericht des ZDF ist Jean Paul Taminiaux kein Unbekannter in der Unterwelt von Charleroi. Er war zunächst Türsteher in Nachtclubs, kannte das Prostituiertenmilieu und hatte gute Beziehungen zu Autoschiebern. Später besaß Taminiaux selbst diesen Nachtclub mit Bordell, in dem die gehobene Gesellschaft von Charleroi aus und ein ging. Seine Leiche wurde demnach bis heute nicht gefunden. Die Mutter von Taminiaux soll aufgefordert worden sein, die Sache ruhen zu lassen und bekam Drohbriefe.

Aus „120. L'Affaire Dutroux: eine mögliche Sollbruchstelle für den belgischen Staat“ von Robert Roger Martin vom 05.03.2004“ erfährt man hierzu:

Wer in diese Ermittlungen verwickelt ist, lebt mehr als nur gefährlich: Jean-Paul Taminiau ermordet, nur ein Fuss wurde bisher aus einem See gefischt, Fall ungeklärt.

04. Juni 1995: Dutroux vergewaltigt Henrieta Palusowa in der Slowakei, ebenfalls ein Verbrechen, das später der Assisenakte im Prozess von Arlon hinzugefügt werden wird.

(Quelle: NetEcho (Ostbelgien Grenzenlos), „Der Fall Dutroux“, DL 11.06.2004)

24. Juni 1995: Die beiden achtjährigen Mädchen Julie und Melissa werden in ihrem Heimatort Grâce-Hollogne in der Provinz Lüttich beim Spielen verschleppt. Unter dem Decknamen „Othello“ versucht die belgische Polizei die Aufklärung der Entführungen der beiden achtjährigen Mädchen Julie Lejeunes und Melissa Russo. (Mehrere Quellen, u.a. Deutsche Welle World.de, „Chronik der Affäre Dutroux“ vom 26.2.2004 und NetEcho (Ostbelgien Grenzenlos), „Der Fall Dutroux“, DL 11.06.2004 und Tanja Stelzer berichtet für den Tagesspiegel unter der Überschrift: „Marc Dutroux und die Folgen: Seit drei Jahren fragen sich die Eltern von Melissa Russo, warum ihre Tochter sterben musste“, am 30.10.1999 diesen Sachverhalt.)



Julie Lejeune +



Melissa Russo +

Kurz nach dem 24. Juni 1995: Vergeblich klopfen die Kollegen von Gendarm **Guy Geubels** morgens an dessen Dienstwohnung. Als sie die Tür aufbrechen, finden sie ihn **tot, neben ihm seine Dienstwaffe**. Offiziell beging Guy Geubels Selbstmord, doch es gibt Zweifel.

Carine Russo: „Wir zählen Geubels zu den verdächtigen Todesfällen, weil für uns vieles unklar war. Immer, wenn wir uns bei der Justiz über seinen Tod informieren wollten, bekamen wir unterschiedliche Antworten. Die Gendarmerie hat uns gegenüber nur eine Antwort: Guy Geubels habe ganz klar Selbstmord begangen. Doch die Familienangehörigen zweifeln: Er habe das Leben genossen und keine größeren Probleme. Guy Geubels arbeitete schon seit dem Verschwinden von Julie und Melissa an dem Fall. Zwei Tage vor seinem Tod hatte er mit Kollegen beschlossen, die Ermittlungen auszuweiten.“ („Die Spur des Kinderschänders“, ZDF vom 30. Januar 2001.)

Der "Selbstmord" des Polizisten von Grâce-Hollogne, kurz nach dem Verschwinden von Julie und Melissa ... (Quelle: Webseite (Marc Verwilghen), vom 20 April 1999, mit dem Titel "Die verschwundenen und ermordeten Kinder - eine Staatsaffäre", Bericht der Journalistin und des Mitglieds der "Comité blancs" Françoise Van de Morteel.)

07. Juli 1995: Die Polizei in Charleroi meldet Hinweise auf einen Verdächtigen, der angeblich Mädchen entführt um sie ins Ausland zu verkaufen. Angeblich sei bereits vom Hinweisgeber der erste Tipp im Oktober 1993 gekommen. In dem Hinweis wird auch über ein Kellerverlies gesprochen. Bei dem Tatverdächtigen soll es sich um Marc Dutroux handeln.

In der Webseite (Marc Verwilghen), vom 20 April 1999, mit dem Titel "Die verschwundenen und ermordeten Kinder - eine Staatsaffäre" lesen wir später einen Bericht der Journalistin und des

Mitglieds der "Comité blancs" Françoise Van de Morteel: Dank der Arbeit des parlamentarischen Untersuchungsausschusses und des Einsatzes einiger Journalisten wissen die Eltern der Opfer und alle Belgier heute, dass schon am 7. Juli 1995, nur dreizehn Tage nach der Entführung, der Name eines gewissen Dutroux, der schon mehrfach wegen Vergewaltigung verurteilt worden war, als Hauptverdächtiger in einem Bericht genannt wurde, der im Besitz des Leiters der Ermittlungen bei der lokalen Polizeibehörde war.

nach dem 07. Juli 1995: Der 28-jährige **Francois Reyskens** ist auf dem Bahndamm unterwegs nach Seraing. An diesem Tag hat er einen wichtigen Termin. Die Gendarmerie will von ihm hören, was er über das verschwundene Mädchen Melissa weiß. Doch er kommt nie an. **Bahnarbeiter finden seine Leiche neben den Gleisen: er wurde von einem Zug überfahren.**

Melon: „Eines Tages hat er mich auf der Strasse angesprochen. Er wollte mit mir reden, es sei etwas Schlimmes. Ich sagte: Schlimm oder nicht schlimm, du kannst es mir sagen. Komme zu mir, setze dich und ich werde dir zuhören. Ich will versuchen, mich genau zu erinnern. Er sagte: ich möchte mit dir über das Mädchen Melissa sprechen.“

Carine Russo: „Der Inhalt seiner Aussage wäre wohl gewesen, dass er die Kinder gesehen hat oder dass über sie gesprochen wurde - in einer Bar in Maastricht.“

Der Vater von Francois sucht nach einem Bild von seinem Sohn. Die Beziehung zu ihm war eher problematisch. Er weiß, dass sein Sohn Drogen nahm, vermutlich auch dealte. Sie hatten häufig Auseinandersetzungen. Was Francois alles trieb, in welchen Kreisen er sich bewegte, wusste der Vater zuletzt nicht mehr so genau.

Melon: „Ich habe nachher zu meinen Freunden gesagt: Es sind nicht Leute wie wir, aus unserem Milieu, aus unseren Kreisen, die in einem solchen Fall an Informationen heran kommen. Das konnte nur einer wie Francois sein...“

Carine Russo: „An dem Tag als die Anhörung von Francois Reyskens angesetzt war, kamen Gendarmen zu uns ins Haus und sagten, dass sie nicht hat stattfinden können. Sie sagten, dass Francois Reyskens am Morgen unter einen Zug geraten war.“

Vater: „Es ist ziemlich merkwürdig, dass er genau in dem Moment unter einem Zug kommt. War es wirklich ein Unfall? Ich weiß nicht...“.

Und so wird man wohl niemals erfahren, was Francois Reyskens genau gesehen hat.

(Quelle: „Die Spur der Kinderschänder“, ZDF Fernsehen, 30. Januar 2001.)

27. Juli 1995: Die eigens eingerichtete „Othello“-Kommission“ erhält die Akte des Verdächtigen Marc Dutroux. Er war verurteilt zu 13,5 Jahren wegen zahlreicher Fälle von Entführung, Vergewaltigung und Missbrauch, wurde aber wegen guter Führung vorzeitig entlassen.

August 1995: Die Leiche des 13-jährigen Stefan Lamprecht wird auf einer Müllkippe in Mittenwalde gefunden. Der Kieler war einige Tage zuvor bei einem Besuch seines Vaters in Berlin verschwunden. Die Presse wird später Verbindungen zu dem Fall Dutroux herstellen.

04. August 1995: Ein Informant (ehemaliger Mithäftling von Dutroux) berichtet, dass der Tatverdächtige auf der Suche nach kleinen Mädchen ist und dafür 150.000 belgische Francs, ca. 4000 Euro bietet.

Aus „120. L`Affaire Dutroux: eine mögliche Sollbruchstelle für den belgischen Staat“ von Robert Roger Martin vom 05.03.2004 erfährt man hierzu:

Ein früherer Mieter, Claude Thirault, belastet Dutroux, dass ihm dieser 150'00 BF (rund 6'000 CHF) für die Beschaffung eines Mädchens angeboten hatte. Woher sollte der immer noch arbeitslose Dutroux eine solche Geldmenge nehmen können?

22./23. August 1995: Eefje Lambreks, 19 Jahre alt, und An Marchal, 17 Jahre alt, verschwanden im Sommer 1995 in Ostende von der Nordseeküste Belgiens. Die beiden Freundinnen hatten in ihrem ersten Urlaub nach dem Abitur an einer Hypnoseshow in einem Kasino teilgenommen und wurden hierbei noch gefilmt. Bislang gibt es keine neuen Spuren oder Hinweise, die auf den Verbleib der beiden Mädchen schliessen lassen. Niemand bringt die Fälle in Verbindung.

(Quelle: NetEcho (Ostbelgien Grenzenlos), „Der Fall Dutroux“, DL 11.06.2004.)



Eefje Lambreks +



An Marchal +

28. August 1995: Dutroux und seine Frau Michelle Martin werden observiert- ohne Ergebnis.

04. September 1995: Die Mutter von Marc Dutroux schreibt in einem Brief an einen Ermittlungsrichter, dass bei ihrem Sohn merkwürdige Dinge ablaufen und zwei junge Mädchen gesehen wurden. Sie verweist auf die jüngsten Entführungsfälle.

11. September 1995: Melissa erlebt ihren 9. Geburtstag in dem Kellerverlies.

05./06. November 1995: Wieder wird ein Lkw gestohlen, diesmal beladen mit Kabeln.

Die Auftraggeber: Dutroux und sein Freund Weinstein. Wieder verstecken sie den Wagen auf dem Hinterhof. In dieser Nacht aber kommt es zu einer absurden Verwicklung: Kleine Kriminelle versuchen ihrerseits den gestohlenen Lkw zu entwenden. Dutroux kidnappt sie und setzt sie unter Drogen - genau wie die Kinder, die ihm in die Hände fallen, so berichtet die *Tagesschau der ARD* später am 30.12.2000.

Marc Dutroux und sein Freund Bernhard Weinstein entführen zwei Männer (24 und 25 Jahre) und eine Frau (23 Jahre). Die Frau kann sich befreien und die Polizei holen. Hintergrund ist, dass diese Komplizen zu einem Lkw-Diebstahl waren und Dutroux meinte, sie hätten ihn bei der Polizei verpfeifen, dabei stammt der Tipp von einem Schrotthändler.

Die Opfer identifizieren Weinstein als Täter, sein Komplize heiße Marc.

Sie kennen auch die Adresse: Rue de Philippeville 128 in Marcinelle – das Haus, in dem die Mädchen eingekerkert sind.

Am 05. November 1995 hatte Marc Dutroux und Bernhard Weinstein den Rochow und dessen Freundin verdächtigt sie wegen eines Lkw-Diebstahls bei der Polizei verpfeifen zu haben.

Sie waren daraufhin von Marc Dutroux und Bernhard Weinstein festgehalten worden, konnten aber entkommen.

(Quelle: *L`affaire Dutroux-Nihoul: 10 morts que la Justice ne veut pas voir (2)*, von Herwig Lerouge, im Internet unter: <http://www.ptb.be/solidaire/f3399/dutroux339901.htm> (übersetzt: 10 Tote, die die Justiz nicht sehen will.)

November 1995: Nihoul bringt Dutroux und Weinstein, im November 1995, zu Annie Bouty, um sie zu fragen, ob sie ihnen einen falschen Pass besorgen könne. Dies geschieht kurz vor der Ermordung Weinsteins durch Dutroux. (Quelle: Bericht mit dem Titel *"Die verschwundenen und ermordeten Kinder - eine Staatsaffäre"* vom 20.04.1999 von Françoise Van de Morteel.)

07. November 1995 bis 07. Dezember 1995: **In dieser Zeit soll Dutroux seinen Kumpanen Bernard Weinstein ermordet haben. Er betäubt den Franzosen und begräbt ihn lebendig im Hinterhof seines Hauses in Sars-la-Buissière.**

(Quelle u.a.: *NetEcho (Ostbelgien Grenzenlos)*, „Der Fall Dutroux“, DL 11.06.2004 (hier Tatzeit vom 01.11.1995-07.12.1995 angegeben.)

November 1995: Der Schrotthändler **Bruno Tagliaferro wurde vergiftet**, berichtete die *Rhein-Zeitung* im Artikel „Verdacht: Dutroux-Hintermänner bei Polizei und Justiz. Suche nach Opfern von Kinderschändern in Belgien ausgedehnt“, vom 4.09.96, im Hinweis auf Justizkreise und auch *3Sat.online* am 24.02.2004 in „Der Fall Dutroux- Ein Kinderschänder vor Gericht“. Angeblich war er es, der Marc Dutroux wegen dem LKW-Diebstahl angezeigt hatte.

Die *Junge Freiheit* berichtete zusätzlich, dass Tagliaferro`s Witwe Enthüllungsmaterial über Dutroux und seine Bande angekündigt hatte.

(Weitere Quelle: *Deutsche Welle World.de*, „Der Fall Dutroux“ vom 29.2.2004.)

Der "Selbstmord" des Alteisenhändlers Tagliaferro, eines Bekannten von Dutroux, der sich später als Blausäurevergiftung entpuppen sollte ...

(Quelle: Bericht mit dem Titel *"Die verschwundenen und ermordeten Kinder - eine Staatsaffäre"* vom 20.04.1999 von Françoise Van de Morteel.)

06. Dezember 1995: Marc Dutroux wird (wegen Lkw-Diebstahl) verhaftet, bestreitet aber alle Vorwürfe.

Die *Süddeutsche Zeitung* berichtete zusätzlich am 28.02.2004: Als der erste Untersuchungsrichter Jean-Marc Connerotte kurz nach der Festnahme von Dutroux alle Belgier aufforderte, alles, was sie über einschlägige Verbrechen an Kindern wüssten, mitzuteilen, brach eine Lawine von Informationen, aber auch Denunziationen über die Ermittler herein. Darunter waren auch Aussagen von mehreren jungen Frauen, die Unglaubliches zu Protokoll gaben: Sie wüssten von Sex-Parties in den frühen achtziger Jahren in den besten Kreisen, auf denen Kinder gefoltert und getötet worden seien. Auch Nihoul und Dutroux habe man gesehen. Bücher kursierten, in denen auch der jetzige belgische König Albert II. als Besucher von Sex-Parties genannt wird.

(Anm. gemeint sind Aussagen der später bekannt gewordenen Zeugen X1, X2, X3)

Den Verhörungsbeamten von X1 wird später in einem gerichtlichen Verfahren vorgeworfen werden, nicht sofort alles in ihren Berichten festgehalten zu haben, was ihr Zeuge aussagte.

NetEcho (Ostbelgien Grenzenlos), „Der Fall Dutroux“, DL 11.06.2004 erwähnt hierzu:

Nachdem er drei Jugendliche eine Zeit lang gefangen gehalten und gefoltert hat, wird Dutroux festgenommen. In dieser Affäre geht es um den Diebstahl eines Lastwagens mit Stromkabelrollen im Werte von 125000 Euro.

13. Dezember 1995: Der Polizeibeamte Rene Michaux durchsucht Dutroux Haus in Marcinelle. Allerdings ist der Hintergrund der Durchsuchung die Tat des Lkw-Diebstahls und nicht der Entführung. Im Keller hört er Stimmen, doch der Beamte entdeckt nicht die Geheimtür. Michaux geht davon aus, dass die Schreie von draußen kommen. Zur selben Zeit sitzen Julie und Melissa in einem Kellerverlies des Hauses. Dutroux sitzt zu dieser Zeit wegen Autodiebstahls im Gefängnis. Es werden mehrere Dutzend Videokassetten beschlagnahmt.
(Mehrere Quellen, u.a. *Deutsche Welle World.de*, „*Chronik der Affäre Dutroux*“ vom 26.2.2004.)

Tanja Stelzer berichtet für den *Tagesspiegel* unter der Überschrift: „*Marc Dutroux und die Folgen: Seit drei Jahren fragen sich die Eltern von Melissa Russo, warum ihre Tochter sterben musste*“, am 30.10.1999 unter der Unterüberschrift „*Ein Video vom Mord*“:

(..) Das Wohnzimmer der Familie Russo verwandelt sich in ein Büro: Wo heute der Esstisch steht, gab es Schreibtische, an den Wänden Regale, noch heute liegen überall Kartons und Ordner, steht unter dem Tischchen mit dem Telefon ein Wäschekorb voller Videokassetten mit Sendungen und Filmen über das, was Julie und Melissa passiert ist und den anderen: der 19-jährigen An Marchal **und der 17-jährigen Eefje Lambrecks, von deren Mord die Polizei ein Homevideo gefunden hat; (..)** Nach Schilderungen des Berichts ist von einer Art Snuff-Video auszugehen.

Tanja Stelzer berichtet für den *Tagesspiegel* unter der Überschrift: „*Marc Dutroux und die Folgen: Seit drei Jahren fragen sich die Eltern von Melissa Russo, warum ihre Tochter sterben musste*“, am 30.10.1999 weiter:

(..) Ein Polizist hörte das Wimmern der Kinder aus dem Keller heraufdringen...und weil der Polizist nicht wusste, woher das Wimmern kam, hat er nicht weiter gesucht. Auch nicht, als er die Fläschchen mit Chloroform sah und ein gynäkologisches Spekulum. (..)

19. Dezember 1995: Erneute Durchsuchung. Die Beamten finden Ketten, Handschellen, Betäubungsmittel, Amateurvideos von Vergewaltigungen. Die Geheimtür wird nicht gefunden.

Ende 1995: Ein Polizist von La Louvière, Christian Dubois, bekommt Ende 1995 zahlreiche und glaubwürdige Beschwerden von Kindern aber auch von Eltern und Lehrern darüber, dass Personen, jeweils in einem weissen Mercedes, Kindern auf ihrem Schulweg hinterherfahren oder sie fotografieren, in Mons, La Louvière, Charleroi, Couvin, Thuin, Chimay, Beaumont. Christian Dubois ermittelt und erfährt, dass der weisse Mercedes einer Alteisenfirma namens ASCO gehört, die ihren Sitz seit 1994 in Onezies an der französischen Grenze hat.

Nun ist Asco von Bekannten Nihouls gegründet worden, von seiner Lebensgefährtin, und einem guten Freund, dem Besitzer des „Dolo“, eines Sexclubs. Nihoul selbst hat das Unternehmen verwaltet (die Firma arbeitet im Autohandel und in Ersatzteilen. Nihoul ist selbst seit 1989 im Gebrauchtwagengeschäft). Der Spitzel von Dubois behauptet, dass Asco ein Kinderhandel-Reseau deckt, das die Kinder eine Zeit lang in Belgien versteckt hält, bevor sie ins Ausland geschmuggelt werden. Als Dubois diese Information an René Michaux weitergibt, den Verantwortlichen der katastrophalen Othello-Operation, bei der die Gendarmerie Dutroux hätte überwachen sollen, unternimmt dieser gar nichts, obwohl die Information von Dubois genau das bestätigt, was die Polizisten aus ganz anderer Quelle wissen: Dutroux habe ein Versteck bei sich gebaut, um dort entführte Kinder zu verbergen, die ins Ausland geschmuggelt werden sollen! Und Michaux denkt nicht daran, Dubois diese erstaunliche "Koinzidenz" mitzuteilen! 'Au nom de la loi', Sendung auf RTBF, dem staatlichen, französischsprachigen Fernsehsender, die ihre ganze Energie darauf verwenden wird, die These von "Dutroux als isoliertem Raubtier" zu verteidigen und die X-Zeugen als Verrückte zu verleumden, bemüht sich, als Julie und Melissa schon verschwunden sind, zu beweisen, dass die Geschichte mit dem weissen Mercedes in der Nähe der Schulen nur ein Gerücht sei.

(Quelle: Bericht mit dem Titel "*Die verschwundenen und ermordeten Kinder - eine Staatsaffäre*" vom 20.04.1999 von *Françoise Van de Morteel*.)

18.-30. Januar 1996: Dutzende von Videokassetten, die am 13. Dezember 1995 bei Marc Dutroux beschlagnahmt worden sind, werden von der Gendarmerie in Brüssel zwischen dem 18. und 30. Januar 1996 überprüft. Vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuss behauptet ein Beamter später, sie hätten Bilder des Autohandels und pornografisches Material enthalten. Die Videokassetten wurden später dem Rechtsanwalt von Marc Dutroux zurückgegeben, auf Beschluss des Ermittlungsrichters Lorent aus Charleroi.

Der selbe Richter Lorent hat auch das bei Dutroux beschlagnahmte Spekulum dem Rechtsanwalt von Michelle Martin zurückgegeben; das selbe Spekulum das, auf Ratschlag des Ermittlungsleiters von Grâce-Hollogne, Lesage, willkürlich nicht in die Liste der Gegenstände aufgenommen worden ist, die der Beamte Michaux während einer Hausdurchsuchung beschlagnahmt hatte ...

(Quelle: Bericht mit dem Titel "Die verschwundenen und ermordeten Kinder - eine Staatsaffäre" vom 20.04.1999 von Françoise Van de Morteel.)

13. Februar 1996: Seit 12 Uhr an diesem Tag wird die 8-jährige Schülerin Deborah („Debbie“) Sassen aus Düsseldorf-Wersten vermisst. Die Polizei Düsseldorf wird einen Fahndungsauftrag auch im Internet unter http://www.polizei.nrw.de/duesseldorf/fahndung/vermisste_personen/deborah.htm starten. Der Vermisstenfall wird später noch Relevanz erhalten.



Vermisst:
Deborah Sassen
Fahndungsbild

Vermutl. 21.-22. Februar 1996: Tot ist der **ermittelnde Polizist Simon Poncelet**. Er wurde nachts auf der Wache erschossen. Vor dem Brüsseler Justizpalast fordern die Demonstranten, dass die Justiz endlich ihre Arbeit macht. Dabei ist auch die Mutter eines Polizisten. Sie steht still da, trägt ein Plakat: Mutter von Simon Poncelet - ermordet.

Nachrichten: Hier im Gebäude der Gerichtspolizei von Mons wurde Simon Poncelet **mit vier Kugeln aus nächster Nähe erschossen**. Es war halb zwölf gestern Abend. Simon Poncelet hatte ganz alleine Nachtdienst. Ein Zeuge hörte die Schüsse, aber der Tote wurde erst eine halbe Stunde später zufällig von einem Kollegen gefunden, der durch die Scheibe Blutspuren gesehen hat.

Simon Poncelet ist Sohn des Oberstaatsanwaltes von Tournai. Keine Hypothese wird ausgeschlossen. Die Sicherung des Eingangs mit Überwachungskamera und Sprechanlage könnte bedeuten, dass Simon Poncelet seinen Angreifer kannte. Die Regel ist, keinem Unbekannten zu öffnen. Drinnen wurde aber festgestellt, dass die Anlagen nicht funktionierten. Nach ersten Ermittlungen weiß man, dass Simon Poncelet in letzter Zeit keine problematischen Fälle bearbeitet hat. Er war auch nicht bedroht worden.

Wir fahren nach Mons im Süden Belgiens, um uns mit dem Vater von Simon Poncelet zu treffen. Der Oberstaatsanwalt ist mittlerweile Rentner.. Er kennt sich genauestens aus im Labyrinth der Justiz. Nun steckt er seine ganze Energie in die Aufklärung des Mordes an seinem Sohn.

Poncelet: „Seit der Ermordung von Simon bin ich immer überzeugt davon, dass es zwei Möglichkeiten gibt. Entweder eine interne Abrechnung, wobei ich kein Motiv finden kann, oder es hatte mit der internationalen Autoschieberei zu tun mit der Simon sich zuletzt ausschließlich befasst hatte.“

Im Autoschiebermilieu, in dem Simon ermittelte, hat sich Dutroux immer bedient, um seine Kindesentführungen zu organisieren.

Guy Poncelet will nicht akzeptieren, dass man den Mörder seines Sohnes nicht findet. Er fährt uns zum Tatort. Das Gebäude steht mittlerweile leer. Es verwundert den Vater, dass im Fall Dutroux gerade die Autoschieberakte und die Kinderschänderakte, die kaum voneinander zu trennen sind, von verschiedenen Gerichtsbezirken bearbeitet werden.

Poncelet: „Ich begreife diese Zerstückelung nicht. Ein Beispiel: Man hat in Neufchateau aus dem Fall Dutroux den Teil über Autoschieberei herausgenommen und nach Nivelles geschickt. Ich begreife nicht, dass die Verbrechen einer Person teilweise in einer Stadt vor Gericht kommen und teilweise in einer anderen Stadt, obwohl man weiß, dass die Verbrechen miteinander verbunden sind. Normal wäre es, dass so ein Täter nur einmal vor Gericht gestellt wird und nur an einem Ort.“

Poncelet: „Ich begreife diese Zerstückelung nicht. Ein Beispiel: Man hat in Neufchateau aus dem Fall Dutroux den Teil über Autoschieberei herausgenommen und nach Nivelles geschickt. Ich begreife nicht, dass die Verbrechen einer Person teilweise in einer Stadt vor Gericht kommen und teilweise in einer anderen Stadt, obwohl man weiß, dass die Verbrechen miteinander verbunden sind. Normal wäre es, dass so ein Täter nur einmal vor Gericht gestellt wird und nur an einem Ort.“

Aber dann stelle ich fest, dass man in Nivelles aus der Autoschieberakte, bei der es sich um mehrere Personen handelt, den Teil bezüglich Dutroux rausholt und nach Charleroi schickt. Dort, wo Dutroux gewohnt und seine ganzen Beziehungen hat. Da stelle ich mir Fragen. Ich sage nicht, dass es eine Manipulation ist, aber ich möchte eine korrekte und glaubwürdige Erklärung: Warum von Neufchateau nach Nivelles und dann ausschließlich für Dutroux von Nivelles nach Charleroi?“

Zu der immer länger werdende Liste von toten Zeugen im Fall Dutroux sagt der ehemalige Staatsanwalt Poncelet: *„Ich kann nur konstatieren, dass es einige opportune Todesfälle gibt, zeitmäßig opportun. Und da stelle ich mir Fragen.“*

Wir haben den für den Fall Poncelet zuständigen Staatsanwalt um ein Interview gebeten. Der lehnte ab.

(Weitere Quelle: *Deutsche Welle World.de*, „Der Fall Dutroux“ vom 29.2.2004. Tot ist zum Beispiel der ermittelnde Polizist Simon Poncelet. Er wurde nachts auf der Wache erschossen.)

März 1996: Ein Bericht des „Zentrum für Chancengleichheit“ in Belgien verursacht neue Diskussionen. Hierin steht: „unser Land entgeht nicht dem ersten Problem hinsichtlich der Prostitutionsnetze und der kindlichen Pornografie, aber man verfügt über kein konkretes Mittel, um es zu quantifizieren.“

(Q: *„Chronik einer erstickten Untersuchung (Teil1)“*...)

Irgendwann 1996: Das Dorf Keumie bei Charleroi. Auf dem Schrottplatz graben Polizisten und Helfer nach Spuren eines Verbrechens. Auch die Frau des Schrottplatzbesitzers Bruno Tagliaferro, der ein Jahr vorher starb, ist dabei. Fabienne Jaupart hat immer behauptet, es sei kein natürlicher Tod gewesen.

Fabienne Jaupart: *„Ich kann Ihnen bestätigen, dass man meinen Mann umgebracht hat, weil er es mir angekündigt hat. Seit seinem Tod kämpfe ich verzweifelt darum, dass die Wahrheit an's Licht kommt. Bis zum Schluss.“*

Frage: Was hat er Ihnen vor seinem Tod gesagt?

Fabienne Jaupart: *„Dass alles vorbei sei, dass er zuviel wüsste und, dass er bald sterben würde.“*

Zum Bekanntenkreis des Schrotthändlers gehörten Dutroux und seine Komplizen. Erst nach deren Verhaftung, sind die Behörden bereit, auf Fabienne Jaupart zu hören und ein Verbrechen nicht auszuschließen.

Vater Fabienne: *„Er war im Weg. Bruno hat Mist gebaut - ich weiß nicht was - und man erpresste ihn mit seinen Kindern und hat ihn krumme Sachen erledigen lassen.“*

Freundin F.J: *„Fabienne sagte mir, dass Bruno ein Auto zerlegt hatte, dass bei einer Entführung von zwei kleinen Mädchen benutzt worden war und man würde nichts mehr wiederfinden. Nachher habe ich das erst geschnallt... es ging um Julie und Melissa.“*

Thierry: *„Ich habe das schon früh den Ermittlern gesagt. Dutroux wollte Tagliaferro umbringen lassen, aber weshalb sagte er mir nicht.“*

Frage: Ihn umbringen?

Thierry: *„Ja, ihn und seine Frau. Er hat dafür 50 000BF und die Waffe geboten.“*

Frage: Wann haben Sie das gehört?

Thierry: *„Ich saß bei Dutroux im Auto. Da hat er es mir gesagt. Dutroux sagte es mir.“*

Bruno Tagliaferro wird exhumiert. Seiner Leiche werden entnommen, die man in den Vereinigten Staaten untersuchen lässt. Das Ergebnis: der Schrotthändler wurde vergiftet.

Fabienne Jaupart: *„Ich habe zuhause Drohungen bekommen, dass ich jetzt besser schweigen sollte. Doch sie gibt nicht nach.“* Mehrfach droht sie auszupacken über Dutroux's Verbindungen.

(Quelle: *„Die Spur der Kinderschänder“*, ZDF, 30. Januar 2001.)

20. März 1996: Dutroux wird aus der Untersuchungshaft entlassen.

Er geht nach Hause. Julie Lejeune und Melissa Russo, die seit Wochen nichts mehr zu essen und zu trinken bekommen hatten liegen im Kellerverlies im Sterben. Dutroux verabreicht ihnen, nach eigenen Angaben, angeblich Medikamente um sie am Leben zu halten aber sie sterben. Dutroux selbst will am Tod der Mädchen nicht Schuld sein. Er habe wegen eines Autodiebstahls drei Monate in Haft gesessen und einem Komplizen gesagt (Weinstein), er solle sich um die Kinder kümmern.

„Als ich freikam, habe ich sie fast verhungert angetroffen. Eine von ihnen lag schon im Sterben, die andere ist sozusagen in meinen Armen gestorben“, berichten *Spiegel TV* und *Spiegel online*; vom 22.02.2004 *„Der Fall Marc Dutroux-Bestellt, gezahlt, Ware erhalten“*

Dutroux gesteht später den Mord an **Bernhard Weinstein** ein, er will ihn **im Streit getötet** haben.

Dutroux hatte ihm zunächst das Betäubungsmittel Rohypnol gegeben und ihn dann lebendig begraben. Er habe Weinstein umgebracht, weil dieser Ann und Eefje ermordet hätte.

Von Bernard Weinsteins Existenz bleibt nur eine Menge Gerümpel. Beweise für Dutroux's Behauptung findet man nicht. Das Haus von Weinstein wurde abgerissen, nachdem es Unbekannte angezündet hatten. Einige behaupten, dass Weinstein aussteigen wollte.

NetEcho (Ostbelgien Grenzenlos), *„Der Fall Dutroux“*, DL 11.06.2004 beschreibt für diesen Tag nur

kurz: **20. März 1996:** Dutroux wird aus der U-Haft entlassen.

28. Mai 1996: 80 Tage bevor der Fall auffliegt entführt Dutroux zusammen mit einem Mittäter die 12 jährige Sabine Dardenne, die auf dem Heimweg von der Schule in Kain bei Tournai war. Auch sie wird von Dutroux in dem Kellerverlies eingesperrt und vergewaltigt. Nach ihrer Rettung wird sie sagen, dass sie nur Kontakt zu Marc Dutroux hatte.



Sabine Dardenne

Juli bis August 1996: Dutroux vergewaltigt das slowakische Mädchen Yancka Mackova in Sars-la-Buissière.

(Quelle: *NetEcho (Ostbelgien Grenzenlos)*, „Der Fall Dutroux“, DL 11.06.2004.)

8. August 1996: Dutroux ist, am Tag vor der Entführung von Laetitia, am Tag der Entführung, und am Tag danach in ständiger telefonischer Verbindung mit Nihoul.

Verschiedene Zeugen haben Dutroux und Nihoul zusammen bei dem Schwimmbad, an dem Laetitia entführt wurde, am Tage davor gesehen. Unter den dies behauptenden Aussagen gibt es die sehr glaubwürdige einer flämischen Familie, die eine sehr genaue Beschreibung des Lieferwagens von Dutroux und des Kinderwagens von Michelle Martin macht.

(Quelle: Bericht mit dem Titel *"Die verschwundenen und ermordeten Kinder - eine Staatsaffäre"* vom 20.04.1999 von *Françoise Van de Morteel*.)

9. August 1996: auf dem Heimweg vom Schwimmbad in Bertrix in der belgischen Provinz Luxemburg wird die 14 jährige Laetitia Delhez entführt. Eine Zeugin sieht einen weißen Lieferwagen, der auf den Namen Marc Dutroux angemeldet ist. Das Kennzeichen lautet: FFR 662. Nach Bericht „*Justiz unter Druck*“ in der *Revue* vom 26.02.2004 sollen es zwei Täter gewesen sein, die eine Zeugin sah.

BILD vom 02.02.2004 „*In diesem Verlies folterte das Monster 6 Mädchen. Exklusiv! Die Akte Dutroux. Der schlimmste Kinderfänger aller Zeiten kommt nach 8 Jahren endlich vor Gericht !..*“ berichtete zudem, dass die Mädchen unter Haldol gesetzt wurden, um sie zu missbrauchen.

(Quelle zur Entführung auch: *Deutsche Welle World.de*, „*Chronik der Affäre Dutroux*“ vom 26.2.2004.)

In dem Bericht von *Stefanie Rosenkranz für Stern.de*, „*Der Fall Dutroux*“, Seite 5, vom 24.02.2004 wird *geschildet*: Dutroux hat das Nummernschild FFR 672. Er wird am Mittwoch, dem 13. August, in Sars-la-Buissiere verhaftet.



Laetitia Delhez

09. August 1996: Untersuchungsrichter Jean Marc Connerotte übernahm die Ermittlungen nach der Entführung der damals 14-jährigen Laetitia am 9. August 1996 in Bertrix. Eine Zeugin hatte am Tatort einen weißen Lieferwagen beobachtet, der auf Dutroux zugelassen war.

(Quelle: *BBV-net Nachrichten* „*Dutroux-Prozess: Vorwürfe gegen Ermittler*“, vom 04.03.2004.)

Gleichzeitig wird Staatsanwalt Michael Bourlet beauftragt, der von vielen als „König“ der Ermittlungserfolge gehandelt wird. So beschreibt die Geschädigten-Webseite aus Belgien in ihrer „*Chronik einer erstickten Untersuchung (Teil 1)*“ vom Stand 31.03.2003 die Einsetzung folgendermaßen: ...„*Eine Untersuchung ist offen für das Parkett von Neufchateau unter der Schirmherrschaft des Staatsanwalts des Königs Bourlet. Der ernannte Untersuchungsrichter ist Jean Marc Connerotte.*“

Nach dem 09. August 1996: Nach der Entführung von Laetitia Delhez soll Michel Lelievre, der Marc Dutroux bei Autodiebstähle und Entführungen geholfen hatte, ein großes Drogen-Paket mit Extasy von Michel Nihoul bekommen haben, liest man auf einer *Webseite* mit dem Titel „*Dutroux Case 1*“ vom 28.12.2003.)

Ergänzend dazu *"Die verschwundenen und ermordeten Kinder - eine Staatsaffäre"* vom 20.04.1999 von *Françoise Van de Morteel*: Gleich nach der Entführung von Laetitia gibt Nihoul Lelièvre ein Paket Extasy-Tabletten in einem Wert von 500.000 BF. Erklärung der beiden: es sei um die Zahlung der

Reparaturkosten eines alten Autos von Nihoul gegangen, das nicht mehr als 50.000 BF wert war und im übrigen nie repariert wurde. Das hindert die Justiz aber nicht daran, die Akten auch in diesem Punkt zu trennen. Eine Justiz, die Lelièvre aufs Wort zu glauben scheint, als dieser behauptet, er habe vorgehabt, die Tabletten für 20BF das Stück zu verkaufen, obwohl der Markpreis um die 200FB liegt!

12. August 1996: Es gab Beamte, die Dutroux über die Ermittlungen gegen ihn auf dem Laufenden hielten. Aus seinem Stamm-Bordell sollen an dem Abend seiner Verhaftung fünf Telefongespräche zum Justizpalast und anderen hohen Stellen geführt worden sein. Dutroux hatte beste Kontakte, seine Aufträge bekam er über seinen Kontaktmann Jean-Michel Nihoul, Fisch-, Immobilien- und Pornohändler, der unter anderem der Sozialistischen Partei Walloniens als Schmiergeld-Überbringer gedient haben soll. Das Establishment gehört zu den Pädophilen-Ringen, das belegen Aussagen von Anrufern bei einer anonymen Hotline, die Richter Connerotte geschaltet hatte. (..)

(Quelle: *Tanja Stelzer* berichtet für den *Tagesspiegel* unter der Überschrift: „*Marc Dutroux und die Folgen: Seit drei Jahren fragen sich die Eltern von Melissa Russo, warum ihre Tochter sterben musste*“, am 30.10.1999 diesen Sachverhalt)

13. August 1996: Der Fall fliegt auf. Der Sozialhilfeempfänger Marc Dutroux, seine Frau Michelle Martin und Komplize Michel Lelièvre werden verhaftet. Die aufgebrachte Menge beschimpft die Festgenommenen mit: „A mort“ - zum Tode. Nach 46 Stunden ununterbrochenen Verhören gibt Dutroux zu, dass sich Letitia in einem seiner Häuser befindet.

Der zuständige Staatsanwalt bittet Zeugen, sich zu melden. Eine von ihnen ist Anna Konjevoda. Sie hat Informationen über Dutroux's Komplizen, berichtet das *ZDF Fernsehen am 30. Januar 2001 in „Die Spur der Kinderschänder“*.

Untersuchungsrichter Jean Marc Connerotte wird später sagen, dass Marc Dutroux nach seiner Festnahme zunächst zugegeben habe, Weinstein ermordet zu haben. Als Grund habe Dutroux angegeben, dass Weinstein An sexuell missbraucht habe.

(Quelle: *BBV-net Nachrichten „Dutroux-Prozess: Vorwürfe gegen Ermittler“*, vom 04.03.2004.)

Im Laufe ihres ersten Verhörs gestehen Dutroux, einer seiner Komplizen, Lelièvre, und selbst Annie Bouty (Lebensgefährtin von Nihoul) mindestens einmal, dass Nihoul der Chef der Bande sei. *„Nihoul bringt mich um, wenn ich etwas sage“*, erklärt Lelièvre genauer; und während eines vierten Verhörs behauptet Bouty, dass Nihoul die Schlüsselfigur eines Reseaux sei, das mit Pädophil-Kassetten handelt; von da an wird sie nicht mehr verhört werden! Der verantwortliche Richter wird vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuss erklären, dass er die Verhöre eingestellt habe, nachdem er Morddrohungen bekommen habe ...

(Quelle: Bericht mit dem Titel *„Die verschwundenen und ermordeten Kinder - eine Staatsaffäre“* vom 20.04.1999 von *Françoise Van de Morteel*.)

In dem Bericht von *Stefanie Rosenkranz für Stern.de*, *„Der Fall Dutroux“*, Seite 5, vom 24.02.2004 wird geschildert: Dutroux hat das Nummernschild FRR 672. Er wird am Mittwoch, dem 13. August, in Sars-la-Buissiere verhaftet.

13. August 1996: Erst Monate später kommt es rund 100 Kilometer entfernt (zu der Fundstelle des versenkten Autos) zu einem **makaberen Fund**. Erst jetzt beginnt die Polizei widerwillig zu ermitteln. *„Man hat den Fuß meines Sohnes gefunden, am 13. August 1996, nachmittags“*, sagt Jeanine Deulin (Mutter von **Jean Paul Taminiaux**) „- im Canal Charleroi Brussel, bei Pontacé“, sagt die Mutter des Toten zum *Tagesschau*-Team der *ARD* laut dem *Bericht vom 30.12.2000*.

Auf der *Webseite* mit dem Titel *„Dutroux Case 1“* vom 28.12.2003 wird mitgeteilt, dass man den Zeugen auch *Jean Paul Tamino* nannte.)

Der Mord an J. P. Taminiaux, Portier in einer Bar in Charleroi, der im Autohandel mitwirkte ...

(Quelle: Bericht mit dem Titel *„Die verschwundenen und ermordeten Kinder - eine Staatsaffäre“* vom 20.04.1999.)

nach dem 13. August 1996: Das ZDF teilt in *„Die Spur der Kinderschänder“* am 30. Januar 2001 folgendes mit: Auf einem anderen Friedhof in Charleroi finden wir das Grab einer schillernden Figur. Hier liegt Jose Steppe. Jose Steppe war ein Mann aus einfachen Verhältnissen, aber Zeit seines Lebens in ganz Charleroi bekannt. Im Stadtteil Marchienne-au-pont hat die Gemeinde nach seinem Tod das baufällige Haus abreißen lassen, so als sollte keine Spur von ihm erhalten bleiben. Im seinem Viertel war er eine wichtige Vertrauensperson für die Bewohner. Wenn in Charleroi etwas passierte, Steppe wusste es. Einige Wochen nach der Verhaftung von Dutroux, meldet er sich telefonisch bei einem Journalisten, für den er hin und wieder als Informant arbeitete: er habe Wichtiges über Dutroux. Casper Nader: *„Diesmal rief er morgens an und war richtig in Panik. Er hätte explosive Informationen. Ob ich so schnell möglich kommen könnte. Ich hatte das Pech, dass mein Auto in der Werkstatt stand. Also machte ich mit ihm einen Termin für den nächsten Montag aus. Ich versuchte ihn dann zu erreichen, ohne Erfolg. Am Tag danach wurde ich von der Gendarmerie angerufen. Sie wüssten, dass ich mit ihm telefoniert hatte. Er sei tot und ob ich zum Verhör kommen könnte.“*

Am Tag seines Todes verlässt **Jose Steppe** früh um 7, wie gewohnt das Haus, um im "Renaissance"

seinen ersten Kaffee zu trinken. Im "Renaissance" kennen ihn alle. Er wohnt gleich nebenan. Eine Stunde später hört seine Frau ihn zurückkommen. Als sie den Flur betritt, **liegt** Steppe **am Boden**. Nachbarin: *"Der Herr hier ist noch dorthin gerannt. Wir haben einen Krankenwagen gerufen, aber es war schon zu spät. Er konnte nicht mehr atmen. Er ist in unseren Armen gestorben."*

Casper Nader: *"Neben ihm lag sein Beatmungsgerät. Er hatte öfters Atemprobleme, eine Form von Asthma. Das Gerät habe ich selbst gesehen, als ich hierher kam. Sein Sohn hat es mir gezeigt. Innen drin befand sich eine Packung **Rohypnol**."*

Rohypnol, von dem Casper Nader spricht, ist ein Betäubungsmittel medizinisch gibt es keinen einzigen Grund, dieses Mittel **in einem Beatmungsgerät** zu benutzen.. UND: Dutroux bediente sich mit Vorliebe dieses Mittels, um seine Opfer ruhig zu halten. Wir fragten den zuständigen Staatsanwalt. Trotz dieser Umstände ist für ihn Steppes Tod unverdächtig. **Eine Autopsie wird nie vorgenommen.** **Die JUNGE FREIHEIT**, Nr. 33/01 vom 10. August 2001 spricht von einem „manipuliertem Asthmapräparat“. Die *Webseite* mit dem Titel „*Dutroux Case 1*“ vom 28.12.2003 benennt Jose Steppe als *Polizeiberichter*.

Und aus „120. L’Affaire Dutroux: eine mögliche Sollbruchstelle für den belgischen Staat“ von Robert Roger Martin vom 05.03.2004 erfahren wir:

Jose Steppe, der wichtige Informationen mitteilen will, stirbt ganz plötzlich am Tag vor seinem Termin an einer Vergiftung, nicht aufgeklärt.

15. August 1996: Sabine Dardenne und Laetitia Delhez werden aus Dutroux' Haus in Marcinelle bei Charleroi befreit. Marc Dutroux soll gegenüber der Polizei den Aufenthaltsort genannt haben. Laut dem Bericht der *Waiblinger Kreiszeitung* vom 02.03.2004 „*Ein bisschen mehr Wahrheit*“: *Die Eltern der ermordeten Kinder erhoffen sich Gerechtigkeit*“ sollen Marc Dutroux und auch Lelievre das Versteck preisgegeben haben.

Im Internet wird unter *Politikforen.de* am 22.02.2004 der Bericht „*Dutroux- ein belgischer Albtraum*“ zusätzlich für diesen Tag zu lesen sein: Im Keller des heruntergekommen Reihenhauses in der Vorstadt von Charleroi finden sie Laetitia und Sabine, zwei vermisste Teenager. Lebend. Beide sind unterernährt und weisen Spuren von Missbrauch auf. Die Polizei findet mehr als 300 Videos mit Kindersex, auch von den beiden Mädchen; auch von Morden.

NetEcho (Ostbelgien Grenzenlos), „*Der Fall Dutroux*“, DL 11.06.2004 berichtet:

Nachdem Dutroux und Lelièvre ein Geständnis abgelegt haben, werden Sabine und Laetitia lebend im Haus des 39-Jährigen in Marcinelle bei Charleroi entdeckt. Sie wurden in einem speziell eingerichteten Kellerverlies gefangen gehalten. Die Polizei stellt pornografische Fotos, Filme und Videokassetten sicher.

17. August 1996: **Die Leichen von Julie Lejeunes, acht Jahre alt, und ihrer gleichaltrigen Freundin Melissa Russo werden im Hinterhof von Dutroux Haus in Sars-la-Buissière ausgegraben. Ebenfalls wird an dieser Stelle die Leiche von Marc Dutroux Mittäter Bernhard Weinstein gefunden.**

(Mehrere Quellen, u.a. *Deutsche Welle World.de*, „*Chronik der Affäre Dutroux*“ vom 26.2.2004.)

Die Behörden nehmen den ehemaligen Brüsseler Geschäftsmann Michel Nihoul unter Verdacht der Komplizenschaft fest.

(Quelle: *NetEcho (Ostbelgien Grenzenlos)*, „*Der Fall Dutroux*“, DL 11.06.2004.)

18. August 1996: Bei den Ermittlungen gegen Dutroux haben die Zeugen Todesangst, die Kriminellen fühlen sich unangreifbar - das erzählt uns Patrick Moriau, der damalige Leiter der Dutroux-Untersuchungskommission, mit dem wir erneut unterwegs sind. Er sucht mit uns nach einem Mann, der ihm von vier auffälligen Wagen aus Antwerpen berichtet hatte. Auf einer wilden Kippe hatten sie versucht, Kindersachen zu beseitigen, nur einen Tag nach dem Fund der Leichen von Julie und Melissa. Nicht alles ging in Flammen auf, der Zeuge konnte einen Teil der Gegenstände retten. Er übergab sie der Polizei, was danach mit ihnen geschah, ist nicht bekannt. Moriau berichtet: "Unter den Sachen waren Decken, Messer und Gabeln und vor allem Kinderzeichnungen, die mit 'Melissa' unterschrieben waren. Ich weiß noch genau, dass der Mann Todesangst hatte. Er schwitzte und zitterte, seine Frau hatte ihm geraten, nicht mit mir darüber zu sprechen. Er hatte wirklich Angst. Ich selbst habe Bourlet, den zuständigen Staatsanwalt davon informiert. Danach habe ich nie mehr etwas davon gehört." (Quelle: *Tagesschau.de*, *ARD*, vom 30.12.2000, „*Zeugen unter Druck/Verschlossene Akten*.“)

18. August 1996: Michel Piro, Besitzer von verschiedenen Bars, unter anderen auf der Strasse von Philippeville, der selben Strasse, in der Dutroux ein Haus besitzt, ruft am Tag nach der Entdeckung der Leichen der beiden Mädchen, bei den Lejeunes an, um ihnen zu sagen, dass er wisse, was mit den Mädchen geschehen sei, und dass er ein Festessen organisieren wolle, bei dem er seine Enthüllung preisgeben werde; mehrere Dutzend Zeugen behaupten, dass er ihnen die selbe vertrauliche Mitteilung gemacht habe.

(Quelle: Bericht mit dem Titel *"Die verschwundenen und ermordeten Kinder - eine Staatsaffäre"* vom 20.04.1999.)

19. August 1996: Belgiens Presse titelt zwei Tage nach der Entdeckung der Leichen von Julie und Melissa einstimmig: „Wir sind alle in Trauer“.

In der *„Chronik einer erstickten Untersuchung (Teil1)“* (...) heißt es: ...„an diesem schrecklichen Samstag, wird die Maas, als ein Tag Schande bleiben der bezeugen wird, dass unsere Kultur, unsere Religionen, unsere Zivilisation die Barbarei nicht beschwören konnten. (...) Heute wird es nie mehr wie zuvor in unserem Land sein. Er wird ein VOR- und NACH Julie und Melissa haben. Das, was man glaubte, nur in den schwärzesten Schreckensfilmen zu sehen... oder in den entfernten Ländern, ist bei uns, vor unsere Tür gekommen. (...)“

Nach dem 19. August 1996: kurze Zeit darauf, bevor er sein Festessen geben kann, wird **Michel Piro ermordet**. Seine Ehefrau wird wegen Totschlags im Affekt verurteilt!

Sie erklärt, die Ermordung ihres Ehemannes aus persönlichen Gründen veranlasst zu haben.

(Quelle: Bericht mit dem Titel *"Die verschwundenen und ermordeten Kinder - eine Staatsaffäre"* vom 20.04.1999.)

Ein Restaurantbesitzer, der gelegentlich Dutroux und seine Gehilfen bekochte, wollte den Vater eines der ermordeten Mädchen treffen, wurde aber vorher auf einem Parkplatz erschossen.

(3SATonline 24.02.2004 *„Der Fall Dutroux- Ein Kinderschänder vor Gericht“*.)

Der Bordell- und Nachtclubbesitzer **Michel Piro wird auf einem Autobahnparkplatz erschossen**, als seine Freundin zum Austreten ins Gebüsch geht. Zwei Tage später wollte er sich mit den Eltern von Mädchen treffen, die von Dutroux worden sein sollen. Er hatte angedeutet, wichtige Informationen bekommen zu haben. (*„Die Spur des Kinderschänders“*, ZDF vom 30. Januar 2001).

(weitere Quelle: *Deutsche Welle World.de*, *„Der Fall Dutroux“* vom 29.2.2004. Sex-Club-Besitzer Piro kannte Nihoul und wurde erschossen. *JUNGE FREIHEIT*, Nr. 33/01, vom 10. August 2001.)

Sex-Club-Besitzer Piro, ein Bekannter Nihouls, wurde erschossen, so berichtet auch *Wikipedia*, die *Freie Enzyklopädie* später.

22.-23. August 1996: Beisetzung von Julie und Melissa. Zehntausende Menschen wohnen der Trauerfeier bei. Der Grieche Michael Diakostavrianos wird festgenommen.

Einen Tag später wird der 30-jährige Claude Thirault verhaftet.

Die Strafverfolgung gegen beide wird später eingestellt.

(Quelle: *NetEcho (Ostbelgien Grenzenlos)*, *„Der Fall Dutroux“*, DL 11.06.2004.)

25.-26. August 1996: Weitere Festnahmen im Dutroux-Fall erfolgen: Gérard Pinon, Georges Zicot (Hauptinspektor der Gerichtspolizei Charleroi), Eric Dehaan und Pierre Rochow.

(Quelle: *NetEcho (Ostbelgien Grenzenlos)*, *„Der Fall Dutroux“*, DL 11.06.2004.)

02.-03. September 1996: Die Polizei findet die vergrabenen Leichen von An und Eefje auf einem weiteren Grundstück Dutroux' in Jumet.

Ihre Identifizierung konnte nur noch durch einen Gebissabdruck beziehungsweise an einer Uhr am Handgelenk eines der Opfer erfolgen. (*BILD* vom 11.02.2004 *„Als er in der Zelle saß, verhungerten die Kinder. Exklusiv! Die Akte Dutroux.“ Mit Zeitkalender.*)

An wog zum Zeitpunkt ihres Todes nur noch 30 Kilo. Wie sie wirklich gestorben ist, wissen ihre Verwandten bis heute noch nicht. *„Bei An kann es sehr gut sein, dass sie bei lebendigem Leib vergraben wurde“*, sagt An's Vater, Paul Marchal, gegenüber *SPIEGEL TV*, Bericht vom 22.02.2004 *„Der Fall Marc Dutroux-Bestellt, gezahlt, Ware erhalten“*.



(Bild oben: APA: Die Grundstücke von Marc Dutroux werden umgegraben.)

05. September 1996: Anne Bouty, die frühere Lebensgefährtin von Michel Nihoul, wird festgenommen. Das Verfahren gegen sie wird später eingestellt.

(Quelle: *NetEcho (Ostbelgien Grenzenlos)*, „Der Fall Dutroux“, DL 11.06.2004.)

06. September 1996: Der Lütticher Anwalt Julien Pierre übernimmt die Pflichtverteidigung von Dutroux.

(Quelle: *NetEcho (Ostbelgien Grenzenlos)*, „Der Fall Dutroux“, DL 11.06.2004.)

07. September 1996: Beisetzung von An und Eefje in Hasselt.

(Quelle: *NetEcho (Ostbelgien Grenzenlos)*, „Der Fall Dutroux“, DL 11.06.2004.)

21. September 1996: Untersuchungsrichter Jean-Marc Connerotte nimmt an einer Wohltätigkeitsveranstaltung für An und Eefje teil.

Marc Dutroux Anwalt, Xavier Magnee, wird daraufhin einen Befangenheitsantrag stellen.

(Mehrere Quellen u.a. *Deutsche Welle World.de*, „Chronik der Affäre Dutroux“ vom 26.2.2004.)

Xavier Magnee arbeitet im übrigen für Marc Dutroux im späteren Prozess „ohne Honorar“ weiß die *Waiblinger Kreiszeitung* vom 02.03.2004 im Bericht „Ein bisschen mehr Wahrheit“... zu berichten.

24. September 1996: Die Lebensgefährtin von Michel Nihoul, Marleen De Cokere, wird festgenommen. Auch ihr kann eine Verwicklung in die Affäre später nicht nachgewiesen werden.

(Quelle: *NetEcho (Ostbelgien Grenzenlos)*, „Der Fall Dutroux“, DL 11.06.2004.)

01. Oktober 1996: Verhaftung des Gendarmen Gérard Vanesse aus Dinant. Er ist der dreizehnte und letzte Verdächtige, der seit Ausbruch der Affäre festgenommen wird.

(Quelle: *NetEcho (Ostbelgien Grenzenlos)*, „Der Fall Dutroux“, DL 11.06.2004.)

05. Oktober 1996: Beginn umfangreicher Grabungsarbeiten auf dem Gelände eines stillgelegten Kohlebergwerks in Jumet. Dutroux hatte erklärt, dass sich dort vielleicht „interessante Dinge“ befinden. Ein halbes Jahr dauern die Grabungen, ohne dass etwas gefunden wird.

(Quelle: *NetEcho (Ostbelgien Grenzenlos)*, „Der Fall Dutroux“, DL 11.06.2004.)

08. Oktober 1996: Julien Pierre leitet gegen Untersuchungsrichter Jean-Marc Connerotte ein Befangenheitsverfahren ein. Connerotte hatte zusammen mit Prokurator Bourlet an einem Wohltätigkeitsabend (Spaghettiesen) zu Gunsten entführter Kinder teilgenommen.

(Quelle: *NetEcho (Ostbelgien Grenzenlos)*, „Der Fall Dutroux“, DL 11.06.2004.)

11. Oktober 1996: Connerotte richtet eine grüne Telefonlinie ein und ruft die Bevölkerung zu Hinweisen über Tätigkeiten von Kinderschändern auf.

(Quelle: *NetEcho (Ostbelgien Grenzenlos)*, „Der Fall Dutroux“, DL 11.06.2004.)

14.-15. Oktober 1996: Dem Untersuchungsrichter Jean Marc Connerotte wird der Fall Dutroux wegen Befangenheit entzogen. Ausgerechnet der Mann, der es schaffte, die Kinder zu befreien meldete die *Süddeutsche Zeitung* vom 28.02.2004 „Nach acht Jahren kommt der Fall Dutroux vor Gericht Prozess gegen das Unfassbare“.

Vor dem Brüsseler Justizpalast tobt die Menge vor Entrüstung. Aus Protest bespritzen Feuerwehrleute mit Wasserschläuchen die Fassaden um zum Ausdruck zu bringen, dass sie den „Laden säubern wollen“. Studenten demonstrieren im ganzen Land.

Als neuer Untersuchungsrichter wird Richter Jacques Langlois nun die Ermittlungen übernehmen.

Weitere Quelle *NetEcho (Ostbelgien Grenzenlos)*, „Der Fall Dutroux“ beschreibt dies so:

Der Kassationshof entbindet trotz anhaltender Proteste Untersuchungsrichter Jean-Marc Connerotte wegen Befangenheit des Falls. Das Urteil geht als „Spaghetti-Urteil“ in die belgische Justizgeschichte ein. Jacques Langlois übernimmt die Leitung der Ermittlungen.

18. Oktober 1996: Das belgische Parlament beschließt einstimmig die Einrichtung eines Untersuchungsausschusses im Fall Dutroux.

(Mehrere Quellen, u.a. *Deutsche Welle World.de*, „Chronik der Affäre Dutroux“ vom 26.2.2004.)

20. Oktober 1996: Auf einem "Weißen Marsch" gedenken über 300.000 Menschen der ermordeten Kinder und zeigen ihren Protest. Belgien ehrt seine neuen Helden: Pol Marchal - der Vater von Ann, Gino und Carine Russo - die Eltern von Melissa und Luisa und Jean Denis Lejeune - die Eltern von Julie. Bewegt bedanken sich die befreiten Mädchen Laetitia und Sabine.

In dem Bericht von *Stefanie Rosenkranz für Stern.de*, „Der Fall Dutroux“, Seite 5, vom 24.02.2004 wird *geschildet*: Am 20. Oktober demonstrieren mehr als 300 000 weiß gekleidete Menschen in den Straßen der Hauptstadt. Es ist die größte Demonstration in Belgien seit der Befreiung von der deutschen Okkupation 1945. Es herrscht Totenstille. Danach beginnt eine hysterische Zeit. Über 3000 Anrufe gehen auf einer 0-800-Nummer zur Bekämpfung der Pädophilie ein, jeder denunziert jeden, auch der homosexuelle stellvertretende Premierminister Elio di Rupo wird beschuldigt, Affären mit Minderjährigen gehabt zu haben. Millionen Belgier verfolgen vor dem Fernseher die Sitzungen des Untersuchungsausschusses. Inzwischen graben Polizisten in stillgelegten Bergwerken rund um Charleroi nach noch mehr Leichen. Die Flämin Regina Louf meldet sich zu Wort. Sie behauptet, sie sei Zeugin von grausigen Treffen gewesen, bei denen Kinder in Anwesenheit von Dutroux ermordet worden seien. Wieder einmal entzweit sich Belgien, diesmal nicht entlang der Sprachgrenze, sondern

zwischen den Anhängern der "Vereinzelt-Raubtier-Theorie" und denen der "Pädophilen-Ring-Version". Und deshalb entzweien sich auch Connerottes Nachfolger Jacques Langlois und Staatsanwalt Michel Bourlet. Wer von beiden Recht hat, wird sich wohl auch nicht im Prozess herausstellen.

24. Oktober 1996: Der Untersuchungsausschuss nimmt seine Arbeit auf.

Zeugen werden mit Deckbezeichnungen versehen. Es wird nur vereinzelt bekannt wann Gespräche stattfanden oder Protokolle mit ihren Aussagen gefertigt wurden.

07. November 1996: 1. Gespräch mit Zeugin X3

19. November 1996: 2. Gespräch mit Zeugin X3

28. November 1996: 3. Gespräch mit Zeugin X3

04. Dezember 1996: 4. Gespräch mit Zeugin X3.

„Mit X3 haben sie lange Gespräche am 7., am 19., am 28. November, und abermals am 4. Dezember. Trotzdem muss man den 10. Dezember 1996 abwarten, bevor das aller erste Protokoll aufgesetzt wird (9). In diesem Protokoll erzählt X3 in großen Zügen ihre Geschichte, aber ohne Anspielung auf die Prominenten, an die sie sich erinnern kann. Sie erklärt, daß sie ab ihrem 12. Lebensjahr ein prostituiertes Kind gewesen ist, daß sie eine Zeit lang in einer Bar platziert worden ist, dass sie andere Kinder ihres Alters heranziehen und 'einweihen' sollte. Mit 15 hat die brutale Behandlung eines Kunden ihr mehrere Knochenbrüche verursacht. In der Schule hat sie damals den Vorfall mit einem Fahrradsturz erklären können.“

(Bericht über die Kontakte mit X3, BSR von Brüssel, 10. Dezember 1996, Protokollziffer 118.069. Diese Information findet sich in AFFÄRE NIHOUL-DUTROUX: BRIEF AN DIE EUROPÄISCHEN ABGEORDNETEN (3) Brüssel, 28. März 2000, Olivier Dupuis und seine im Internet eingestellten "Les Dossiers X Ce que la Belgique ne devait pas savoir sur l'affaire Dutroux" (Die Dossier X. Was Belgien über die Dutroux-Affäre nicht erfahren sollte) Editions EPO Von Annemie Bulté, Douglas De Coninck, Marie-Jeanne Van Heeswyck. Seite 315-320)

10. Dezember 1996: „fünf längerer Gespräche bedürfen, bevor der erste 'Maréchal des Logis' (Anm. Unteroffizier bei der Gendarmerie) Serge Winkel, sich entschließt, die ersten Protokolle über die Gespräche mit X1 (Anm. Zeugin Regina Louf) zu verfassen. X1 ist eine Bekannte von Marie-Noëlle Bouzet, der Mutter von Elisabeth Brichet, einem Mädchen, das verschwunden ist.

Schon vor der Dutroux-Affäre hat X1 auf die Existenz eines Réseaus von Kinderprostitution, halb Familienbetrieb, halb Unternehmen, hingewiesen. In verschiedenen Interviews so wie in einem Buch hat sie - anonym- ihre Vergangenheit erzählt und die ihrer Schwester, die in einer Heilanstalt geendet ist nach der Hölle, die sie in ihrer Kindheit durchgemacht hat. In dem Buch beschreibt sie ihren Vater, wie er in ihrem Zimmer nachts das Licht anschaltete, und den quälenden Vorgang in den Köpfen der zwei Mädchen: Was würde die Oberhand behalten: die Angst oder das Schuldgefühl, weil an jenem Abend die andere dran war? Die Kartenspiele in halb dunklem Zimmer, wo der Gewinner, als Preis, mit ihnen machen konnte was er wollte. Regelrecht alles. Einer der Gewinner hat ihr in den Unterleib geschnitten - sie war acht. Ihre Eltern nahmen sie mit in Villen zu protzigen Partys. Männer kamen im Mercedes samt Chauffeur. Sie hat gesehen, wie ein achtjähriger Junge auf schreckliche Weise gefoltert wurde und der Höhepunkt des Abends darin bestand, ihm die Geschlechtsteile zu entfernen und auf den Bauch zu legen. Selbst seine Beerdigung wurde zu einem Vorwand für eine unterhaltsame Zeremonie. (...)“

(Diese Information findet sich in AFFÄRE NIHOUL-DUTROUX: BRIEF AN DIE EUROPÄISCHEN ABGEORDNETEN (3) Brüssel, 28. März 2000, Olivier Dupuis und seine im Internet eingestellten "Les Dossiers X Ce que la Belgique ne devait pas savoir sur l'affaire Dutroux" (Die Dossier X. Was Belgien über die Dutroux-Affäre nicht erfahren sollte) Editions EPO Von Annemie Bulté, Douglas De Coninck, Marie-Jeanne Van Heeswyck. Seite 315-320)

In „Die Spur der Kinderschänder“, des ZDF Fernsehen vom Dienstag, 30. Januar 2001 erfährt man zusätzlich, dass Regina Louf auch über einen Sex-Mord an einem jungen Mädchen ausgesagt hätte. Die Ähnlichkeiten mit dem bisher ungeklärten grauenvollen Mord an Christine Van Hees im Jahre 1984, so heißt es, sind frappierend. Ihre Leiche wurde in einem verlassenem Gebäude in Brüssel gefunden. Regina Louf kennt Details über den Mord, die vorher nie an die Öffentlichkeit geraten waren. Sie behauptet, Nihoul sei einer der Täter. **(wann diese Aussage erfolgte, darüber fand ich nichts, deshalb baue ich den Sachverhalt an dieser Stelle ein).**

Ein Ähnlicher Sachverhalt wird auch durch die ARD, Tagesschau.de, „Der Tod der 16jährigen Christine“, vom 30.12.2000 bekannt. Hier heißt es:

Regina Louf, X1, die Zeugin aus der Dutroux-Affäre, sagt: "Ich glaube, Christine hatte nicht die Zeit gehabt, wirklich mit ihren Eltern zu sprechen, aber sie wollte aussteigen. Leider hatte ich das einem anderen Opfer erzählt, die es Nihoul und den anderen Pädophilen weitersagte. Von da an wussten sie, dass Christine für sie gefährlich war." Regina Louf aber nennt in ihren Vernehmungen

frappierende Details, die später vom ehemaligen Besitzer alle bestätigt werden. Regina beschreibt die Verstümmelungen, die Christine van Hees zugefügt wurden und den Todeskampf des Opfers mit einer Detailkenntnis, die weit über das hinausgeht, was je veröffentlicht wurde. Und sie nennt Namen der Täter und Anwesenden. Darunter Dutroux, Nihoul und seine Partnerin. "Der Mord an Christine war ein Test, um auszuloten, wie weit man gehen kann", sagt Regina Louf. "Wenn man mitten in Brüssel, direkt im Zentrum des normalen Lebens, einen Mord begehen kann und dennoch wird der Fall nie abgeschlossen und die Täter nie belangt - wenn man das schafft, dann kann in Zukunft alles machen - alles."

22. Januar 1997: Der Haftbefehl gegen Nihoul wird aufgehoben. Er muss aber noch eine Haftstrafe wegen anderer Verbrechen absitzen. Er kommt am 11. Januar 2001 frei.

(Quelle *NetEcho (Ostbelgien Grenzenlos)*, „Der Fall Dutroux“, DL 11.06.2004.)

15. April 1997: Die Dutroux-Kommission stellt ihren Bericht vor. Der mehr als 200 Seiten umfassende Bericht zeigt sowohl Fehlverhalten einzelner Personen als auch strukturelle Unzulänglichkeiten der belgischen Justiz auf. Reformen werden gefordert.

(Mehrere Quellen, u.a. *Deutsche Welle World.de*, „Chronik der Affäre Dutroux“ vom 26.2.2004; *NetEcho (Ostbelgien Grenzenlos)*, „Der Fall Dutroux“, DL 11.06.2004.)

18. April 1997: Das belgische Parlament nimmt den Abschlussbericht der Dutroux-Kommission einstimmig an.

6. Mai 1997: Die parlamentarische Sonderkommission nimmt ihre Arbeit wieder auf. Nun wird die Frage untersucht, ob Dutroux von ranghohen Persönlichkeiten gedeckt wurde.

(Mehrere Quellen, u.a. *Deutsche Welle World.de*, „Chronik der Affäre Dutroux“ vom 26.2.2004; .)

26. Mai 1997: „Sechs Monate verstreichen, bevor es zu einem regelrechten Verhör von X3 kommt. Im Dossier wird das Datum des 26. Mai 1997 verzeichnet, aber es können in der Zwischenzeit noch andere 'Gespräche' stattgefunden haben (10). Unzweideutig ist der Satz, mit dem das Protokoll schließt: "Identische Aussagen mit dem Bericht 151.829, aber diesmal nennt sie keine mit dem Hof verbundenen Namen" (11). Es gibt anscheinend zwei Versionen des Verhörs von X3: eine mit Beschuldigungen des Hofes, und eine ohne. Im Mai, als die Aussagen von X3 endlich in das Dossier 109/96 aufgenommen werden, fängt auch die Demontage des Zeugen X3 unter der Regie des 'Commandant' Jen-Luc Duterme an. Zu der Zeit ist die Gefahr eines Verfassungskonflikts nicht mehr akut, und das, was Marc Verwilghen (h) später die "Restauration" nennen wird, hat mit voller Kraft eingesetzt. In ihrem Verhör vom 26. Mai klagt X3 einen ehemaligen sozialistischen flämischen Minister von Rang an, den ehemaligen Politiker E., der schon von X1 (Anm. Regina Louf) zitiert worden ist, einen berühmten Brüsseler Immobilienmakler, ein prominentes Mitglied des PSC und einige Bekannte ihrer Eltern.“..

((10) Den Aussagen nach einiger ihrer Kollegen, haben die Verhörer von X3 sie im ganzen mehr als zwanzigmal getroffen. (11) Verhör von X3, BSR von Brüssel, 26. Mai 1997, Protokollziffer 151. 688.

(12) Verhör von X3, BSR, 2. Juni 1997, Protokollziffer 151.829. Diese Information findet sich in *AFFÄRE NIHOUL-DUTROUX: BRIEF AN DIE EUROPÄISCHEN ABGEORDNETEN (3)* Brüssel, 28. März 2000, Olivier Dupuis und seine im Internet eingestellten "Les Dossiers X Ce que la Belgique ne devait pas savoir sur l'affaire Dutroux" (Die Dossier X. Was Belgien über die Dutroux-Affäre nicht erfahren sollte) Editions EPO Von Annemie Bulté, Douglas De Coninck, Marie-Jeanne Van Heeswyck. Seite 315-320.)

02. Juni 1997: „In einem Zusatz des Dossiers mit dem Datum 2. Juni 1997 vervollständigt X3 ihre Aussage.

(Verhör von X3, BSR, 2. Juni 1997, Protokollziffer 151.829. Diese Information findet sich in *AFFÄRE NIHOUL-DUTROUX: BRIEF AN DIE EUROPÄISCHEN ABGEORDNETEN..*)

Juli 1997: Diakostavrianos, Komplize von Dutroux, mit dem er mehrere Reisen in die Slowakei unternahm, kommt frei. Er war in der Dutroux-Affäre angeklagt.

Das Auto "des Griechen" könnte zur Entführung von An und Eefje gedient haben.

(Quelle: Bericht mit dem Titel "*Die verschwundenen und ermordeten Kinder - eine Staatsaffäre*" vom 20.04.1999 von *Françoise Van de Morteel*.)

17. August 1997: „Als die Kommission Verwilghen im Sommer 1997 sich an den zweiten Teil ihres Auftrages macht - diesmal geht es um die Suche nach der Protektion, die gegeben wurde - fängt Verwilghen an, das Unbehagen in der Neufchâteau-Abteilung zu spüren. Er beauftragt den Berater Etienne Marique, den 'Untersuchungsrichter' der Kommission, einige Mitglieder der Abteilung zu verhören. Einer der ersten "enqueteurs", die Marique befragt, ist der erste 'Maréchal des logis' Jean-Luc Decker, Gehilfe des 'Commandant' Duterme. Seine Vernehmung findet am 17. August 1997 statt. Einige Wochen später setzt Decker seine Vorgesetzten von dem Inhalt des Gesprächs in Kenntnis, mit einer leicht alarmierten Notiz unter der Überschrift "confidentiel". Decker erklärt sein Erstaunen darüber, wie gut der Berater Marique informiert ist. Er kennt in großen Zügen die Aussagen der X, macht sich ein ziemlich klares Bild von der Verteilung der Dossiers unter den Untersuchungsbeamten und erkennt die Spannung, die in der Untersuchungsabteilung herrscht. An Hand des folgende

Auszuges, der aus seinen Notizen stammt, kann man sich eine Idee davon machen, was hinter den Kulissen vorgeht: "Was die Aussage von X3 über das Königshaus angeht, muss man sich bewusst sein, daß bis zum heutigen Tag dieses Zeugnis noch nicht in das Verfahren einbezogen worden ist (Entscheidung von Jaques Langlois). Ich habe die Gelegenheit genutzt, um den Berater Marique wissen zu lassen, daß keiner der "enqueteurs" der Neufchâteau-Abteilung Ermittlungen gegen Personen anstellt, die Unantastbarkeit, Immunität oder Jurisdiktionsprivilegien oder sonstige Privilegien genießen. Im gleichen Sinne habe ich klar gemacht, daß kein einziger Richter Ermittlungen gegen solche Personen angeordnet hatte."

(Notiz von Jean-Luc Decker an den 'Major' Guissard, vom 'Commandant' Duterme in Kenntnis genommen, 23. September 1997, nY250/Ant. Diese Information findet sich in *AFFÄRE NIHOUL-DUTROUX: BRIEF AN DIE EUROPÄISCHEN ABGEORDNETEN* (3) Brüssel, 28. März 2000, Olivier Dupuis und seine im Internet eingestellten "Les Dossiers X Ce que la Belgique ne devait pas savoir sur l'affaire Dutroux" (Die Dossier X. Was Belgien über die Dutroux-Affaire nicht erfahren sollte) Editions EPO Von Annemie Bulté, Douglas De Coninck, Marie-Jeanne Van Heeswyck. Seite 315-320.) und weiter:

„Was kann man daraus schliessen? Der Richter Jaques Langlois hat entschieden, daß man nicht gegen Mitglieder des Königshauses oder andere Unantastbare aussagen darf. Man kann sich nur fragen, aus welchem Grund X3 so oft verhört worden ist. Und es stellt sich noch eine andere Frage: aus welchem Grund haben sich die "enqueteurs" in die anderen X verbissen, während sie X3 wie eine Prinzessin behandelt haben, die sogar, später, im Justizministerium empfangen wird? Man braucht nicht lange nachzudenken, um zu einer schlüssigen Hypothese zu kommen. Ohne sich selbst dessen bewusst zu sein, hat X3 das Dossier 109/96 gesprengt. Das hatte gar nichts mit ihrer Glaubwürdigkeit zu tun oder mit der anderer Zeugen, nicht mit den unaufgedeckten Morden, und auch nicht mit den "précédents" von Dutroux oder Nihoul. Es ging um Politik. X3 hat anscheinend eine "impasse" geschaffen. Wenn man nur einem Bruchteil des Dossier 109/96 Glauben geschenkt hätte - z.B. in dem man einen der ungelösten Todesfälle aufgeklärt hätte - hätte man eine konstitutionelle Atombombe ausgelöst. "Ehe man einwilligte, dieses Risiko einzugehen, hat man es Mitte 1997 vorgezogen, die Untersuchungen zu sabotieren", meint ein damaliger "enqueteur". "Man muss versuchen, sich in die Haut der Richter zu versetzen. Für sie ist ein Protokoll zu aller erst eine "pièce judiciaire", fast eine Reliquie. Wenn ein Protokoll Aussagen beinhaltet, wie der Bericht von X3, ist das etwas, was ihre Karriere zerstören kann. Auch der kleinste Schritt vorwärts in den Dossiers erhöht die Gefahr, diese Aussagen in der Presse wiederzufinden. Auch wenn die verschiedenen Aussagen miteinander nichts zu tun hatten. In solchen Fällen wird alles ausgelöscht vor der Staatsraison."

2. September 1997: Justizminister Stefaan de Clerck fordert Christian de Vroom, einen der Chefermittler, zum Rücktritt auf. De Vroom kommt dem nach. Das höchste Verwaltungsgericht erklärt drei Wochen später, dass de Vroom wieder eingestellt werden muss, weil De Clerk seine Kompetenzen überschritten habe.

(Mehrere Quellen, u.a. *Deutsche Welle World.de*, „Chronik der Affäre Dutroux“ vom 26.2.2004.)

21. September 1997: Heute verschwand der 10-Jährige Marcel Hermeking aus der Gaudystraße in Prenzlauer Berg. Er war auf dem Weg zum Weltkinderfest am Alexanderplatz und verließ die elterliche Wohnung gegen 16.45 Uhr.

Die Polizei hatte bereits kurz nach dem Verschwinden des Jungen geglaubt, den Mörder gefunden zu haben: Der Elektriker Michael K. sollte nach Überzeugung der Ermittler den Jungen missbraucht und getötet haben. Die Kripo musste den Mann allerdings wieder laufen lassen, weil sich der Verdacht nicht erhärten ließ und auch keine Leiche gefunden wurde. Ein Fahndungsbild ist im Internet eingestellt unter *e110 Crime aktuell*. Die Presse wird später Verbindungen zum Fall Dutroux vermuten.



Vermisst:
Marcel Hemeking
Fahndungsbild

November 1997: Die *Berliner Morgenpost* erhält erste Hinweise, wonach der im Sommer 1993 vermisste Manuel Schadwald in die Fänge eines organisierten Kinderhändlerrings geraten war. Es gibt

Hinweise auf Rotterdam. Immer wieder befragten Morgenpost-Reporter Zeugen in Deutschland, Belgien und den Niederlanden. Sie erklärten zum Teil eidesstattlich, dass Manuel im Bordell des inzwischen verurteilten Lothar G. in Rotterdam missbraucht wurde. Die Ermittlungen von Berliner Polizei und Staatsanwaltschaft führten dagegen bislang ins Leere.

(Quelle: *Berliner Morgenpost* vom 09.02.2003 „Der Fall Manuel und die Stasi“.)

23. November 1997: Aus dem Auto eines Brüsseler Polizisten werden drei Mappen gestohlen, die Akten über die Dutroux-Affäre enthalten. Der Justizskandal ist damit noch nicht zu Ende.

(Mehrere Quellen, u.a. *Deutsche Welle World.de*, „Chronik der Affäre Dutroux“ vom 26.2.2004.)

Weitere Hinweise hierzu ergeben sich aus: *„Die verschwundenen und ermordeten Kinder - eine Staatsaffäre“* vom 20.04.1999 von Françoise Van de Morteel, hier heißt es:

Wie erklärt sich das Verschwinden von Beweisstücken in den Dossiers? Das "Verlorengehen", die "Diebstähle"? In der Ermittlung über die "X-Zeugen" hat ein Polizist eine bei einem wichtigen Verdächtigen beschlagnahmte Kassette verloren. In der Ermittlung über Regina Louf "vergisst" ein Agent ein Dossier auf der Hinterbank seines Auto, als er es kurz verlässt. Als er zurückkommt, ist es verschwunden. Der Polizist ist nicht bestraft worden. Paul Marshall behauptet, dass einige Beweisstücke vom Dossier seiner Tochter Eefje verschwunden sind.

1997 ?: Die Zahnärztin **Brigitte Jenart** aus Brüssel galt als wichtige Zeugin im Fall Dutroux. Ein Jahr nach dem Beginn der Affäre wird sie **zu Hause tot aufgefunden**. Der zuständige Staatsanwalt hält es für **Selbstmord**. („Die Spur der Kinderschänder“, ZDF Fernsehen - Dienstag, der 30. Januar 2001).

Weitere Hinweise hierzu ergeben sich aus: *„Die verschwundenen und ermordeten Kinder - eine Staatsaffäre“* vom 20.04.1999 von Françoise Van de Morteel, hier heißt es:

Nihoul, der behauptet, nie eine Minderjährige berührt zu haben, hatte Beziehungen zu vielen Pädophilen, unter anderen in Brüssel zu Corvillain, dem eine Gesellschaft gehörte, die verdächtigt wird, einen Kinder- und Pädophilkassettenhandel zu decken. Er besucht ihn regelmässig, insbesondere nachdem er bei seiner Zahnärztin gewesen war, deren Kabinett sich im selben Gebäude befindet: diese Zahnärztin ist mitten in der Dutroux-Affäre, nach einem "Selbstmord" tot aufgefunden worden, kurz nachdem sie erklärt hatte, dass Nihoul Corvillain besucht habe, nachdem er bei ihr gewesen sei. Dazu muss noch gesagt werden, dass sie die Liebhaberin von X gewesen ist und auch die Freundin von Bouty, und dass sie um Millionen betrogen worden war.

1998: Ein Belgier namens Robby van der Plancken versichert in Amsterdam der *Berliner Morgenpost*: „Ich war dabei, als Manuel Schadwald im Juli 1993 aus dem Lokal Pinocchio in Schöneberg mit in die Niederlande genommen wurde. Dort wurde er in den Bordellen von Rotterdam und Amsterdam missbraucht.“

(Quelle: *Berliner Morgenpost* vom 10.02.2003 „Vier Schicksale, ein Täterkreis?“.)

1998: Jens A., der zusammen mit einem Komplizen 1994 den damals 8-jährigen Daniel Beyer aus Prenzlauer Berg missbraucht hatte wird gefasst. Sein Komplize hatte in seinem Beisein den Jungen anschließend erwürgt. Jens A. wird später wegen Beihilfe zum sexuellen Missbrauch zu fünf Jahren und drei Monaten Haft verurteilt.

(Quelle: *Berliner Morgenpost* vom 10.02.2003 „Vier Schicksale, ein Täterkreis?“.)

Jörg-Michael Klös, Kriminaldirektor, Landesschutzpolizeiamt Berlin wird in seinem Beitrag „Lust auf Kinder (Sexualisierte Gewalt)“ auf der Internetseite der Kriminalpolizei Berlin, ihrer Ausgabe vom September/Dezember 2001 später schreiben:

Man muss nicht erst ins Ausland, beispielsweise nach Belgien blicken und Namen wie An und Eefje auf Seiten der Opfer sowie Marc Dutroux als mutmaßlicher Mörder und Kinderschänder ins Gedächtnis zurückrufen um zu wissen, was gemeint ist. Auch in Deutschland mussten und müssen furchtbare Taten registriert werden. Die Namen Ronny Rieken einerseits und Christine Everts oder Daniel Beyer andererseits lassen uns schmerzlich erinnern. (..)

Januar 1998: „Die Aussagen von X3 ähneln einer Parodie dessen, was man im Rahmen der Dutroux-Affäre alles hat "insinuieren" können. Man könnte erwarten, daß die Untersuchungsbeamten, die die Affäre wieder in die Hand nehmen, nachdem sie den Adjutanten De Baets entfernt haben, die Zeugin X3 ignorieren, mehr als alle anderen Zeugen von Neufchâteau. Man könnte damit rechnen, daß ihre Aussagen immer wieder neu aufgenommen und lächerlich gemacht würden, und daß sie zu einem neuen Dossier zusammengefasst werden würden, in dem dann auch die Aussagen ihrer ehemaligen Schulkameraden berücksichtigt würden, deren einzige klare Erinnerung wäre, daß sie "hin und wieder durchdrehte". Das aber ist anscheinend nicht der Fall gewesen.

Im Januar 1998, als das Gewitter X1 in den Medien losbricht, lässt X3 sogleich von sich hören.

In einem kurzen Interview in der Tageszeitung Le Soir erklärt sie, daß sie ihrerseits keinerlei Probleme mit den Untersuchungen der Neufchâteau-Abteilung gehabt habe: "Persönlich habe ich gar keine Befürchtungen. Es bleiben erstklassige Ermittler, deren Ziel es ist, ihre Untersuchungen auf eine seriöse Art zu führen. () Ich wiederhole, daß ich 200 % iges Vertrauen in die Untersuchungsbeamten habe, mit denen ich arbeite. () Manchmal habe ich zwar Lust, eine Pressekonferenz zu geben, alles in einem Guss zu erzählen und am Ende meines Zeugnisses alle Namen preiszugeben, die in die Sache

verwickelt sind. Jedoch tue ich das nicht, im Interesse der Untersuchung und der Kinder. () Wenn der Zweck der ist, dem Leiden der Kinder ein Ende zu setzen, wenn man will, daß es aufhört, dann muss man Geduld haben." (13) Dem Le Soir erzählt sie auch von einem Beamten, der sie einige Monate zuvor angerufen und dem Anschein nach versucht hatte, sie davon zu überzeugen, daß das Ganze zu nichts führen werde. Er habe sie gefragt ob sie sich mit ihm unterhalten wolle. Später wird man erfahren, daß es sich um Michel Clippe handelte. X3 ist keineswegs einverstanden, und am selben Tag ruft sie einen der Ermittler an, der bei ihrer Aussage zugegen war. Es handelt sich um den ersten 'Maréchal de logis' Dany Lesciauskas, der bevorzugte Unterhaltungspartner von Jean-Paul Raemaekers. Prompt verfasst Lesciauskas einen Bericht gegen seinen Ex-Kollegen, in dem er von einem "Destabilisierungsversuch" spricht (14). Es erweist sich aber, daß X3 das nicht gemeint hatte. Sie hielt Clippe für einen "enqueteur" mit viel Herz, der nur etwas zu schnell vorankommen wollte. "Er drängte mich dazu, Sachen zu sagen, die ich nicht gesehen hatte", meint sie, ohne darin Unehrlichkeit zu erkennen. Trotzdem wird der Bericht von Lesciauskas der Serie von Disziplinaranschuldigungen hinzugefügt, derentwegen die Gendarmerie gegen Clippe Ermittlungen anstellt - die übrigens zu nichts führen werden."

(13) Ein X: "Keine Obstruktionsgefahr", *Le Soir*, 7. Januar 1998. Diese Information findet sich in *AFFÄRE NIHOUL-DUTROUX: BRIEF AN DIE EUROPÄISCHEN ABGEORDNETEN..*)

Februar 1998: Der parlamentarische Untersuchungsausschuss über das Verschwinden von Kindern, den Marc Verwilghen geleitet hat, hat einen ersten Teil der Antworten auf diese quälenden Fragen gegeben. In seinem zweiten Bericht über die "Protektionen" hat er die Infiltrationen der organisierten Kriminalität in den belgischen Institutionen und die Verbindungen mit dem politischen und wirtschaftlichen Milieu hervorgehoben.

(Quelle: "Die verschwundenen und ermordeten Kinder - eine Staatsaffäre" vom 20.04.1999 von Françoise Van de Morteel.)

17. Februar 1998: Die Dutroux-Kommission kommt in ihrem Abschlussbericht zu dem Ergebnis, dass die Kinderschänderbande zwar nicht von hohen Stellen der Polizei und Justiz gedeckt wurde, aber indirekt von Korruption, professionellem Versagen und Schlamperei begünstigt wurde.

(Mehrere Quellen, u.a. *Deutsche Welle World.de*, „Chronik der Affäre Dutroux“ vom 26.2.2004.)

18. Februar 1998: Die belgische Regierung beschließt eine Polizeireform.

19. Februar 1998: Der belgische Ministerpräsident Jean-Luc Dehaene lehnt einen Rücktritt als Konsequenz aus der Dutroux-Affäre ab.

(Mehrere Quellen, u.a. *Deutsche Welle World.de*, „Chronik der Affäre Dutroux“ vom 26.2.2004.)

21. Februar 1998: Richterin Christine Dutilleux befiehlt die Verhaftung von Kommissar Franz Leclercq. (Quelle: *La Libre (Freie Belgien)* 19/2/2001, Roland Planchar „Simon Poncelet : Die im Sommer beendete Untersuchung“.) Scheinbar hat die Verhaftung mit dem Tod von dem Polizeibeamten Simon Poncelet zu tun.

07. April 1998: Beim Säubern des Wasserwerks der Maas wird eine **Frauenleiche** aus dem Fluss gezogen. Die Autopsie zeigt, dass sie geschlagen und gewürgt wurde, bevor man sie in die Maas warf. Es ist **Anna Konjevoda**.

Quelle: *JUNGE FREIHEIT*, Nr. 33/01, 10. August 2001 und „Die Spur der Kinderschänder“, vom 30. Januar 2001 (hier mit Namen.)

Anna Konjevoda ist 60 Jahre alt als sie in Lüttich ermordet aufgefunden wird.

Ende 1996 hatte sie eine Aussage im Fall Dutroux gemacht. Ihr Ehemann, Henri Couline de Herstal erklärt der Agentur Belga den Inhalt der Zeugenaussage seiner Frau. Sie hatte gegen einen Herrn Rochow ausgesagt, der wegen Kfz.-Delikten angeklagt war. Am 05.11.1995 hatte Marc Dutroux und Bernhard Weinstein den Rochow und dessen Freundin verdächtigt sie wegen eines Lkw-Diebstahls bei der Polizei verpfeifen zu haben. Sie waren daraufhin von Marc Dutroux und Bernhard Weinstein festgehalten worden, konnten aber entkommen.

(Quelle: *L'affaire Dutroux-Nihoul: 10 morts que la Justice ne veut pas voir* (2), von Herwig Lerouge, im Internet unter: <http://www.ptb.be/solidaire/f3399/dutroux339901.htm> (übersetzt: 10 Tote, die die Justiz nicht sehen will.)

Die Freundin von Regina Louf, **Anna Konjevoda** meldet sich beim Untersuchungsrichter und wird bevor sie ihre Aussage machen kann, **erwürgt aus einem Kanal gezogen**. Der Fall ist natürlich noch nicht aufgeklärt.

(Quelle: aus „120. L'Affaire Dutroux: eine mögliche Sollbruchstelle für den belgischen Staat“ von Robert Roger Martin vom 05.03.2004.)

23. April 1998: Warum unterbrechen drei Staatsanwaltschaften gleichzeitig die Ermittlungen, genau an dem Tag, an dem der Hauptangeklagte Tony zugibt, sexuelle Beziehungen mit Regina Louf gehabt zu haben, als sie erst 12 Jahre alt war (was dem Gesetz nach ein Verbrechen ist), und sie mit dem Einverständnis ihrer Eltern auch seinen Freunden "ausgeliehen" zu haben? (Am Tag des

Geständnisses von Tony, am 23 April 1998, unternimmt Dutroux einen sehr verdächtigen Fluchtversuch, als sei er dazu ermuntert worden ...).

(Quelle: *"Die verschwundenen und ermordeten Kinder - eine Staatsaffäre"* vom 20.04.1999 von Françoise Van de Morteel.)

23. April 1998: Dutroux bekommt Akteneinsicht im Gerichtsgebäude von Neufchateau.

Dabei gelingt ihm die Flucht. Der am besten bewachte Häftling Belgiens Marc Dutroux kann einem Beamten die Dienstwaffe entreißen und mit einem geklauten Auto fliehen. Nach vier Stunden nimmt ein Großaufgebot der Polizei den Häftling wieder fest. Nur weil er sich auf einem schlammigen Waldweg festfährt kann er festgenommen werden.

Wenig später treten Innenminister Johan Vande Lanotte, Justizminister Stefaan de Clerck und Polizeichef Willy Deridder von ihren Ämtern zurück. (viele Berichte u.a. auch *WKZ* vom 02.03.2004) (*Deutsche Welle World.de*, „Chronik der Affäre Dutroux“ vom 26.2.2004 und *Wikipedia-Nachschlagewerk der Freien Enzyklopädie*.)

Die *Revue* vom 26.02.2004 wird die Fluchtzeit in ihrem späteren Bericht „Justiz unter Druck“ auf den 24. April 1998 legen.

In dem Bericht von *Stefanie Rosenkranz für Stern.de*, „Der Fall Dutroux“, Seite 5, vom 24.02.2004 wird *geschildet*: Nach dem Erdbeben von 1996 sackte der belgische Staat bald wieder zurück in die gewohnte Lethargie. Zwei Jahre nach seiner Verhaftung entkommt Dutroux seinen Bewachern bei einem Besuch im Justizpalast von Neufchateau. Deren Pistolen sind nicht geladen, Dutroux trägt keine Handschellen. Nach wenigen Stunden fängt ihn ein Forstmeister ein. Später stellt sich heraus, dass es ihm gestattet war, mit einer 15-Jährigen zu korrespondieren, die ihm *"aus Mitleid"* geschrieben hatte. 600 Briefe tauschte das sonderbare Paar aus, er nannte sie *"meinen kleinen Stern"* und sich selbst *"deinen Prinzen"*.



Polizeichef Willy Deridder
musste gehen.

(Weitere Quelle hierzu: *NetEcho (Ostbelgien Grenzenlos)*, „Der Fall Dutroux“, DL 11.06.2004.)

28. April 1998: Ein Misstrauensvotum gegen die Regierung scheitert.

Juli 1998: Der Untersuchungsausschuss ist darin gehindert worden, seine Ermittlungen über die organisierte Kriminalität in Liege und über die verdächtigen Beziehungen zwischen dem Adjudanten Lesage, der den verdächtigen Dutroux nicht verhaftet hatte, und der Prostitutionsszene und dem Menschenhandel weiterzuführen. Den ehemaligen Mitgliedern des parlamentarischen Untersuchungsausschusses ist sogar der Zugang zu ihren eigenen Archiven verwehrt worden durch eine Abstimmung ihrer Kollegen im Parlament im Juli 1998!!!

(Quelle: *"Die verschwundenen und ermordeten Kinder - eine Staatsaffäre"* vom 20.04.1999 von Françoise Van de Morteel.)

September 1998: „Gina“ die eng mit Marcel Verfloessen gegen das Netz belgischer Kinderpornos gekämpft hat starb bei einem **Autounfall**, auch sie wurde nach Morddrohungen gerammt, auch von einem französischen und einem belgischen Wagen.

Berichtet die *Tagesschau.de* am 30.12.2000 in dem Artikel „Morddrohungen gegen Informanten“.

Zusätzlich berichtet der ZDF-Beitrag, „Die Spur der Kinderschänder“ am 30. Januar 2001 um 22:30 Uhr über den dubiosen Todesfall der Gina Pardaens. Hier heißt es:

Morgens früh um 2 fährt Gina Pardaens über diese Straße nach Hause. Sie stirbt, als sie in ihrem kleinen Auto mit 80 Stundenkilometern gegen die Brückenrampe kracht. Ein Unfall, sagt der Gerichtsexperte. **Gina Pardaens ist Sozialarbeiterin und betreut Opfer eines Kinderpornorings.**

Einige Tage vor ihrem Tod schreibt sie einen Brief: Sie habe im Zusammenhang mit ihrer Arbeit Todesdrohungen bekommen. Sie fürchte um ihr Leben. Kurz vor der fatalen Nacht meldet sie sich bei der Polizei. Man habe ihr angedroht, sie könne einen Autounfall haben.

Morkhoven: „In dieser Zeit wird Gina regelmäßig mit dem Tod bedroht. Sie wird beobachtet und

verfolgt. Wir stellten auch merkwürdige Probleme an ihrem Telefon fest. Im Zug wurde sie von einem Mann angesprochen, der ihr sagte, dass sie besser mit ihrer Sozialarbeit aufhören sollte. Sonst würde sie nicht mehr lange leben.“

Freundin: „Sie wurde zu oft bedroht, als dass so ein blöder Autounfall noch einigermaßen glaubwürdig wäre. Für mich ist das ausgeschlossen. Ich glaube, dass böse Absicht im Spiel war.“

Frage: Dass sie umgebracht wurde?“

Freundin: „Ja, ich glaube, dass sie ermordet wurde.“

Ein Bekannter von Gina dreht mit einer Amateurkamera das kaputte Auto und die Unfallstelle. Der Wagen wird nicht von Gerichtsexperten untersucht, sondern steht vergessen in der nächsten Werkstatt. Es ist schwer, sich vorzustellen, wie Gina hier 80 Kilometer schnell fahren konnte. Vor ihrem Tod erwähnte sie gegenüber Freunden auch ein Videoband, auf dem ein Mädchen bei einer Sexfete umgebracht wird. Sie glaubte, einen der Täter erkannt zu haben. Es sei ein Bekannter von Nihoul.

Freundin: „Für die Personen, die von Gina betreut wurden, ist das ganze Vertrauen weg. Sie hatten sich an Gina gewandt und hofften, sich mit ihrer Hilfe aus ihrer Situation, befreien zu können. Als Gina dann ums Leben kam, erkannten die Opfer, dass die Verbrecher Gina tatsächlich gefunden hatten. Wem sollen sie jetzt noch vertrauen? Wenn sie Gina schon gefunden hatten, obwohl sie doch im Hintergrund arbeitete, dann würden sie wohl auch jede andere Person aufspüren können. Wie lange würde es dann dauern, bis sie ihr nächstes Opfer liquidieren?“

In "Die verschwundenen und ermordeten Kinder - eine Staatsaffäre" vom 20.04.1999 von Françoise Van de Morteel berichtet diese auch über diesen Hintergrund, allerdings nennt sie einen anderen Namen für das Opfer:

Der "Autounfall" von Gina Beernaer, Mitarbeiterin des Gemeinnützigen Vereins Morkhoven, einige Tage, nachdem sie bekannt gemacht hatte, dass sie George Gladz, dem Vorsitzenden des CIDE in Lausanne, Snuff-movies hatte zukommen lassen (die nie wieder gefunden worden sind) ...

Aus *L'affaire Dutroux-Nihoul: 10 morts que la Justice ne veut pas voir (2)*, von Herwig Lerouge, im Internet unter: <http://www.ptb.be/solidaire/f3399/dutroux339901.htm> (übersetzt: 10 Tote, die die Justiz nicht sehen will) erfährt man als Tatzeit den September 1998 und dass Gina Pardaens, eine Mitarbeiterin der Morkhoven-Gruppe, bei einem Autounfall ums Leben kam. Bereits im August 1998 enthüllte die Gruppe die Existenz eines internationalen Netzes von Kinderprostitution das im Internet operierte. Nach dieser Seite gab es Verflechtungen mit dem Fall Dutroux. Es wurden auch Verbindungen zur Schweizer Polizei geknüpft welche die Ermittlungen aufnahmen. Ebenso hatte sich eine anonyme Person bei „Child Focus“, das Zentrum für verschwundene Kinder, gemeldet und behauptet, dass Gina Pardaens auch mehr von dem verschwundenen Kind Schadwald gewusst habe. Auch „120. L’Affaire Dutroux: eine mögliche Sollbruchstelle für den belgischen Staat“ von Robert Roger Martin vom 05.03.2004 berichtet über diesen Todesfall. Er schreibt: Gina Pardaens, welche aussagen möchte, teilt der Polizei mit, sie werde bedroht, sie könnte verunfallen. Eine Woche später, kurz vor dem Richtertermin, knallt ihr Auto mit defekten Bremsen gegen eine Brücke, sie ist tot.

29. Oktober 1998: Die Berliner Polizei und die zuständige Staatsanwaltschaft haben keine Hinweise auf den eventuellen Aufenthaltsort des seit 1993 vermissten Manuel Schadwald. In der offiziellen Erklärung der Polizei heißt es: „Es gibt bis heute keinen konkreten Nachweis, ja nicht einmal den kleinsten Hinweis, dass Manuel Schadwald überhaupt der Stricherszene angehörte.“

(Quelle: *Berliner Morgenpost* vom 09.02.2003 „Der Fall Manuel und die Stasi“.)

Ende 1998: „Wird eine Brüsselerin, Mitte fünfzig, im Kabinett des Justizministers Tony Van Parys vom Kabinetts-Chef Patrick Duinslaeger empfangen.

Zwei Jahre zuvor war er Richter und einer der Mitwirkenden des "X1-Untersuchungsverfahrens" gewesen. Duinslaeger zieht es vor, nicht zu häufig daran erinnert zu werden. Mittlerweile macht man sich in den Bureaus in der Rue de la Loi über die Arbeit von Bourlet und seinen Männern nur noch lustig. Im Dezember hat diese französischsprachige Frau einen Brief an den Minister geschrieben. Sie drückt darin ihr Erstaunen aus über die Lässigkeit, mit der man, gleich nach Abschluss der Untersuchungen über das Dossier X1, zu dem Schluss gekommen ist, daß es in Belgien kein organisiertes Kinderschändungs-Reseau gibt. "Wie wollen Sie, daß in dem gegenwärtigen Zustand andere Opfer aussagen?" schreibt sie. "Ich glaube nicht, daß es sinnvoll ist zu wissen, wer die tatsächlichen Täter sind, sondern viel mehr, wie die mit Kinder arbeitende organisierte Kriminalität aufgebaut ist. Deswegen sollte es keinen Verjährung geben für organisierte Kriminalität, deren Opfer Kinder sind".

Zu ihrem eigenen Erstaunen ist sie gleich zu einem Gespräch eingeladen worden.

Diese Frau ist die Zeugin X3. (...)

Die strengsten Massnahmen wurden getroffen, um die "discretion" zu garantieren, aber "fuites" kann man nie ausschliessen. Die Tatsachen, die X3 beschreibt, gehen auf die Zeitspanne von 1950 bis 1962 zurück. Sie haben nichts mit Marc Dutroux zu tun - der damals noch ein Kind war. Dennoch liefert sie ihr Zeugnis an das 'Parquet' von Neufchâteau im Dossier 109/96 (Anm. das auch die

Aussage von X1, X2 und später X3 mitumfasst.) Der Delegierte für die Rechte der Kinder, Claude Lelièvre, hat ihren Kampf gegen Kinderprostitution unterstützt. Es paßt nicht in das derzeitige Klima, sie zum Teufel zu schicken. In Abstimmung mit seinen Vorgesetzten entscheidet Winkler, X3 so viel wie möglich aussagen zu lassen und dabei so wenig wie möglich aufzuschreiben.“

(Diese Information findet sich in AFFÄRE NIHOUL-DUTROUX: BRIEF AN DIE EUROPÄISCHEN ABGEORDNETEN (3) Brüssel, 28. März 2000, Olivier Dupuis und seine im Internet eingestellten "Les Dossiers X Ce que la Belgique ne devait pas savoir sur l'affaire Dutroux" (Die Dossier X. Was Belgien über die Dutroux-Affaire nicht erfahren sollte) Editions EPO Von Annemie Bulté, Douglas De Coninck, Marie-Jeanne Van Heeswyck. Seite 315-320. Weitere Quelle: Gazet van Antwerpen, 11. Dezember 1998.)

Mit der Bezeichnung X1 ist Regina Louf gemeint.

Ca. 20.-23. Dezember 1998: Aus dem Bericht „Tödliche Gefahr für Zeugen und Mitwisser“, der ARD Tagesschau.de, vom 30.12.2000, wird bekannt, dass **Fabienne Jaupart**, die Frau des Schrotthändlers Bruno Tagliaferro tot ist: Wieder angeblich ein Selbstmord.

Der Bruder der Toten sagt: *"Die Polizei behauptet, Fabienne habe sich **Methanol über den Kopf gegossen und sich angesteckt**. Aber dann hätte sie ja wohl verbrannte Haare haben müssen, dann hätte man doch Spuren von Feuer auf ihrem Kopf gefunden. Aber ich habe sie gesehen, sie hatte nicht den kleinsten Brandfleck - nichts."*

Der Vater fügt hinzu: *"Sie wusste, dass sie schweigen sollte, dass es aus war. Sie ahnte, dass auch ihr etwas passieren würde."*

Eine Todesahnung mit realem Hintergrund: Drei Jahre zuvor war bereits ihr Mann ermordet worden, seitdem ermittelte die junge Frau auf eigene Faust.

Kurz vor seinem Tod hatte ihr Mann ihr wichtiges Beweismaterial übergeben. Dies sollte sie zur Polizei bringen, sobald der Polizist Zicot, Dutroux und sein möglicher Komplize Nihoul festgenommen würden. Die Jauparts erzählen, dass ihr Schwiegersohn in die Autoschiebereien verwickelt war, gemeinsam mit Dutroux und Nihoul. Ihre tote Tochter hatte davon gesprochen, dass sogar der Wagen, mit dem Julie und Melissa entführt wurden, von ihrem Mann auf dem Schrottplatz vernichtet worden sei. *"Sie hatten gestohlene Autos an Nihoul verkauft. Zicot, der Polizist, hing auch mit drin, er war sogar der zweite Kopf der Bande"*, sagt der Bruder von Fabienne. *"Bruno hat mit ihnen Autos verschoben und was weiß ich noch alles sonst. Fabienne besaß Unterlagen darüber, die hat sie der Polizei gegeben und dort ist alles verschwunden."*

(Weitere Quellen: Rhein-Zeitung im Artikel „Verdacht: Dutroux-Hintermänner bei Polizei und Justiz. Suche nach Opfern von Kinderschändern in Belgien ausgedehnt“, vom 4.09.96, im Hinweis auf Justizkreise und auch 3Sat.online am 24.02.2004 in „Der Fall Dutroux- Ein Kinderschänder vor Gericht“. Die Junge Freiheit berichtete zusätzlich, dass Tagliaferro`s Witwe Enthüllungsmaterial über Dutroux und seine Bande angekündigt hatte. Sie kam ums Leben auf einer mit Brandbeschleuniger getränkten Matratze. Weitere Quelle: Deutsche Welle World.de, „Der Fall Dutroux“ vom 29.2.2004 sowie Bericht mit dem Titel "Die verschwundenen und ermordeten Kinder - eine Staatsaffäre" vom 20.04.1999 von Françoise Van de Morteel.)

Aus einer weiteren Quelle geht folgender Sachverhalt hervor:

Eines Tages findet ihr 14-jähriger Sohn seine Mutter Fabienne Jaupart tot im Schlafzimmer. Sie liegt halbverbrannt neben ihrem Bett. Die Matratze wurde mit Methanol überschüttet. Die Justiz geht von einem Unfall oder Selbstmord aus.

Freundin: *„Die Fenster waren nicht einmal schwarz. Und wissen Sie: jemand, der sich umbringen will, lässt nicht die Waschmaschine laufen, setzt keine Kartoffeln mit Salz und allem zum Kochen auf...“*

Vergeblich hatte Fabienne vor ihrem Tod um Polizeischutz gebeten. Sie wurde nie ernst genommen.

Staatsanwalt: *„Wenn die Ermittlungen zu keinem anderen Ergebnis führen, muss man davon ausgehen, dass es sich um ein Selbstmord oder einen Unfall handelt. Wir wissen es nicht, weil wir nicht dabei waren. Die Elemente, die wir haben, reichen nicht aus um jemanden zu verdächtigen.“*

Freundin: *„Sie war keine Spinnerin. Sie wusste ganz genau was sie tat. Sie war auch nicht verrückt. Sie wusste nur nicht mehr, wem sie noch vertrauen konnte.“*

(Quelle: „Die Spur der Kinderschänder“, ZDF, 30. Januar 2001.)

Ende 1998 / 1999: „1998 kommt X3 ab und zu wieder bei der Neufchâteau-Abteilung vorbei. Der Commandant Jean-Luc Duterme und einige andere Mitglieder empfangen sie höflich. Man erzählt ihr, daß die Ermittlungen " in vollem Gang " seien. Ja, der Richter Langlois habe auch eine Neubearbeitung ihres Dossiers angeordnet, aber es laufe sehr gut. Natürlich müsse sie verstehen, daß in Belgien Morde spätestens 20 Jahre nach ihrem Vorfall verjähren, und daß keiner der Fälle, die sie angezeigt hat - so schockierend und unannehmbar sie auch sein mögen, noch Gegenstand einer strafrechtlichen Verfolgung sein könne. Sie müsse ebenfalls verstehen, daß einige Personen, deren Namen sie nennt, ein Jurisdiktionsprivileg genießen, das ihnen von der Verfassung garantiert ist. X3 erfährt auch, daß die Brüsseler Abteilung auch andere X verhört hat, aber daß deren Aussagen nicht als objektiv anerkannt werden konnten.“

Bis Anfang 1999 bleibt X3 davon überzeugt, daß man ihre Aussage mit allen möglichen Mitteln bearbeitet. Was man nicht wissen kann, ist ob X3 sich der Wirkung bewusst ist, die ihre Aussage auf die Ermittlungen gehabt hat, die parallel zur Dutroux-Affäre geführt worden sind.“

(Diese Information findet sich in AFFÄRE NIHOUL-DUTROUX: BRIEF AN DIE EUROPÄISCHEN ABGEORDNETEN (3) Brüssel, 28. März 2000, Olivier Dupuis und seine im Internet eingestellten "Les Dossiers X Ce que la Belgique ne devait pas savoir sur l'affaire Dutroux" (Die Dossier X. Was Belgien über die Dutroux-Affäre nicht erfahren sollte) Editions EPO Von Annemie Bulté, Douglas De Coninck, Marie-Jeanne Van Heeswyck. Seite 315-320.

Im Jahre 1999: Robby van der Plancken sitzt in Italien in Haft, weil er seinen Komplizen Gerrit Ulrich in der Toskana erschossen hatte. Der 28-jährige Belgier hatte den Morgenpost-Reportern in Amsterdam von seiner Beteiligung am Verschwinden eines Berliner Jungen erzählt. Er wurde weiterhin, nach einem Bericht der Amsterdamer Zeitung «De Telegraaf» mit Dutroux mehrmals in einem niederländischen Sexclub gesehen.

(Quelle: Berliner Morgenpost vom 09.02.2003 „Der Fall Manuel und die Stasi“.)

02. Januar 1999: Warum sind fünf Kassetten, welche die Ermittlungsbeamten einbehalten haben, und die gleich nach dem Fund der Leichen von Julie und Melissa nach Neufchâteau überwiesen worden waren, beim Gericht erst am 2. Januar 1999 eingetragen worden? Und warum sind sie vor diesem Datum nie überprüft worden? Warum sind auf den Kopien, die bei der Polizeibehörde in Brüssel angefertigt worden sind, die Szenen entfernt worden, in denen Dutroux zu sehen ist, wie er in seinem Keller die Zelle einrichtet, und wie er ein junges Mädchen vergewaltigt? Wie lässt sich erklären, dass eine Videokassette (in Super 8 Format), die einem Beamten von Charleroi von der Ehefrau von Dutroux ausgehändigt worden war, und die diese bei der Polizeibehörde abgeliefert hatte, verschwunden ist? Das Oberste Aufsichtsorgan der Polizei sieht nur eine Erklärung: "Schlamperei"! Warum will die Abgeordnete Anne-Marie Lanzin, die im September 1996 erklärt hatte, dass auf einem anderen Satz Kassetten, der vom Richter Connerotte im August 1996 beschlagnahmt worden war, verschiedene Vergewaltiger gut zu erkennen seien, jetzt ihre Aussagen zurückziehen? Fragt man sich am 20 April 1999, in dem Bericht mit dem Titel *"Die verschwundenen und ermordeten Kinder - eine Staatsaffäre"*.

März 1999: Patrick Derochette, der wegen der Entführung von Loubna Ben Aissa 1992 angeklagt und 6 Jahre nach der Tat, dank des Einsatzes der Richter aus Neufchâteau, festgenommen worden war, wird ohne Prozess im März 1999 interniert, auf Beschluss der Staatsanwaltschaft von Brüssel? Die juristische Wahrheit ist die, dass Derochette allein und im Wahnsinn gehandelt hat, und dass er Loubna am Tag ihrer Entführung umgebracht hat. (..)

Nun besuchten aber die Familienangehörigen von Derochette die selben Bars wie Nihoul und Dutroux, die ihrerseits bei der Tankstelle der Derochette tankten. Der Bruder von P. Derochette hat ihm ein Alibi geliefert, das sich als falsch erwiesen hat.

Regina Louf hat den Vater von Derochette als einen ihrer Vergewaltiger erkannt. (..) Zu bemerken ist noch, dass die Staatsanwaltschaft von Brüssel es für unnötig erachtet hatte, ein Ermittlungsverfahren wegen der verschwundenen Loubna einzuleiten.

(Quelle: Bericht mit dem Titel "Die verschwundenen und ermordeten Kinder - eine Staatsaffäre"..)

20. April 1999: Warum verwendet der Richter Langlois so viel Energie auf den Versuch, zu beweisen, dass Marc Dutroux, Freund von Michel Nihoul, der wiederum als Veranstalter von Sexpartys allgemein bekannt ist und dessen Ex-Ehefrau und Komplizin ihn beschuldigt, im Mittelpunkt eines Handels mit Porno- und Pädophiliekassetten zu stehen, nichts als ein "isoliertes Raubtier" sei?

Fragt man sich am 20 April 1999, in dem Bericht mit dem Titel *"Die verschwundenen und ermordeten Kinder - eine Staatsaffäre"* und erklärt weiter:

Er vermeidet es, die elementarsten Ermittlungen anzustellen, und behauptet im Nachhinein, dass *"die Ermittlungen nichts haben beweisen können"*.

In der Affäre Julie und Melissa sind zahlreiche interessante Spuren überhaupt nicht erst genommen worden. Man hat ein Maximum an Mitteln eingesetzt, um Spuren zu verfolgen, die sehr unwahrscheinlich erschienen, während ernsteren Spuren nicht nachgegangen wurde:

z.B. die M. Ferret-Spur: bei diesem Mann hatte man ein Fotoalbum gefunden mit Bildern von Kindern in einem Ferienlager, bei dem er als Wächter arbeitete, insbesondere mit Bildern von Julie und Melissa, sowie ein T-Shirt von Melissa. Dieser Mann kannte Dutroux.

(Quelle: Bericht mit dem Titel "Die verschwundenen und ermordeten Kinder - eine Staatsaffäre" vom 20.04.1999 von Françoise Van de Morteel.)

14. Juli 1999: Der mit der Untersuchung der Dutroux-Affäre beauftragte

Staatsanwalt Hubert Massa nimmt sich das Leben. Erschwert wird die gerichtliche Aufarbeitung durch den plötzlichen Tod eines der drei Ermittler, Hubert Massa, im Dezember 1999, angeblich ein Selbstmord. Er war zugleich der einzige Anwalt, der noch im Fall des ominösen Mord an dem wallonischen Sozialistenführer Cools 1991 ermittelte.

(Quellen: 3SAT 24.02.2004 „Der Fall Dutroux- Ein Kinderschänder vor Gericht“ und JUNGE FREIHEIT, 33/01 10. August 2001 hier mit Datum Dezember 1999, Deutsche Welle World.de, „Chronik der Affäre Dutroux“ vom 26.2.2004 und Deutsche Welle World.de, „Der Fall Dutroux“ vom 29.2.2004.)

August 1999: Aus *L'affaire Dutroux-Nihoul: 10 morts que la Justice ne veut pas voir (2)*, von Herwig Lerouge, im Internet unter: <http://www.ptb.be/solidaire/f3399/dutroux339901.htm> (übersetzt: 10 Tote, die die Justiz nicht sehen will) erfährt der Leser, dass **Inspektor Gregory Antipine, von der Polizei in Brüssel angeblich Selbstmord** begangen habe. Er war in die Ermittlungen eingebunden. **Man hatte ihn erhängt an einer Treppe gefunden.**

Hierüber berichtete auch: das ZDF in „Die Spur des Kinderschänders“, vom 30. Januar 2001: Oder der **"Selbstmord"** des Kommissars **Antipine**, der Mitglied der Arbeitsgruppe "Nihoul" war ...

22. Oktober 1999: Der Film „Blue Belgium“, der den Fall um Marc Dutroux zeigt, darf nach langem Rechtsstreit mit der belgischen Regierung nun doch gesendet werden. Das Justizministerium hat dies genehmigt, meldet *Die Woche* vom 22.10.1999. Der Kinostart ist für den 12.01.2000 geplant.

Januar 2000: Marc Dutroux berichtet in einem Brief an einen privaten Ermittler von Hintermännern. Er nannte den Namen Michel Nihoul, der Protektion "von ganz oben" genieße. Der Mann habe Kontakte zum Brüsseler Jetset, darunter viele Kunden einschlägiger Sado-Maso-Partys.

Die Verbindung zwischen Nihoul und Marc Dutroux bestätigt eine Zeugin, Regina Louf, die von ihrer eigenen Großmutter an interessierte Kunden vermittelt worden war. Aus der Zeit, als sie an Sexpartys teilnehmen musste, kennt sie beide Männer. *"Michel Nihoul bestellte bei Marc Dutroux Kinder zwischen zwölf und 14 Jahren für einschlägige Pädophilenfeste"*, berichtet sie.

Die Fahnder halten die Zeugin für glaubwürdig. Dank Regina Louf kommen die Ermittlungen zunächst rasch voran, werden dann aber plötzlich eingestellt: *"Wir wurden von einem auf den anderen Tag abgesetzt, ohne Erklärung"*, erinnert sich der ehemalige Ermittler Rudy Hoskens.

Ihm und seinen Kollegen habe man nur mitgeteilt, *"dass einige Personen nicht mehr mit uns zusammenarbeiten wollen und dass wir die Dossiers nicht mehr weiter bearbeiten sollen"*, berichtet Spiegel TV später.

30. Oktober 1999: Tanja Stelzer berichtet für den *Tagesspiegel* unter der Überschrift: *„Marc Dutroux und die Folgen: Seit drei Jahren fragen sich die Eltern von Melissa Russo, warum ihre Tochter sterben musste“* und bereitet hier ein Interview mit Gino und Carine Russo auf.

Noch rechnet das Ehepaar und auch die Journalistin damit, dass der Prozess gegen Marc Dutroux im „Sommer nächsten Jahres“ endlich beginne. *„13 Zeugen sind tot, zum Teil unter dubiosen Umständen ums Leben gekommen“*, so der Bericht und *„10 Ermittler sind ausgetauscht“*.

Der Bericht weiter: Ermittlungsrichter Jean-Marc Connerotte, der aufgedeckt hatte, dass hinter Dutroux ein ganzer Ring von Pädophilen steckte, wurde abgesetzt (...)

Andere sind noch in Amt und Würden, wie der ehemalige Justizminister Wathelet. Nachdem der Untersuchungsausschuss ihn als Hauptverantwortlichen für die Ermittlungsspannen ausfindig gemacht hatte, wurde er für einen gut dotierten Posten am Europäischen Gerichtshof nominiert. So läuft das in Belgien. Für den neuen Ermittlungsrichter Jacques Langlois, ist es der zweite Fall. Einen Anfänger haben sie daran gesetzt. Er geht davon aus, dass Dutroux ein Einzeltäter ist. Eine beruhigende Vorstellung für die Leute, sagt Gino Russo, der Vater, dann muss sich keiner eingestehen, dass die Organisierte Kriminalität den Staat durchdrungen hat.

„An diesem Tisch, hier in unserem Wohnzimmer“, habe er einem Gendarm von einem Zeugen erzählt, der gegen einen Minister aussagen wollte. Der Gendarm habe sich geweigert, das Protokoll aufzunehmen. *„Er hat gesagt, er verliert seinen Job.“*

Nach allem, was man heute weiß, betrieb Dutroux nicht nur ein Geschäft mit entführten Mädchen und Kinderpornos. **Er handelte auch mit gestohlenen Autos, und Leute aus seiner Umgebung scheinen verwickelt in den Mord an dem Sozialistenchef Andre Cools. (..)**

Auf einige Menschen mit einer besonderen psychischen Disposition übt Marc Dutroux eine merkwürdige Anziehungskraft aus. Vielleicht ist es die Faszination des Grauens, vielleicht die Ausstrahlung desjenigen, der die Macht über Leben und Tod an sich gerissen hat. Im Gefängnis kommen jeden Tag Liebesbriefe für Marc Dutroux an, so der Bericht.

Das Buffet im Wohnzimmer der Russos ist ein Altar. Darauf stehen kleine Bilderrahmen mit Fotos von Melissa, an der Wand dahinter hängt ein größerer, rosa lackierter, mit einem handgeschriebenen Gedicht von Rudyard Kipling.

Es heißt „Wenn“, und sinngemäß steht darin: Wenn du in einem Spiel den Einsatz von hundert Partien verlierst, ohne eine Geste und ohne einen Seufzer, dann wirst du ein Mann sein. Gino Rosso glaubt an sich selbst. Und Carine? *„Früher war ich gläubig“*, sagt sie, *„heute denke ich, der Glaube ist eher eine Schwäche als alles andere“*.

Manchmal, da ist sie schwach, und sie flüchtet in die Religion. *„Aber wenn ich stärker bin“*, sagt Carine Russo, *„dann denke ich: nein. Du solltest Dich nicht so gehen lassen.“*

Mai 2000: Der Prozess gegen Marc Dutroux beginnt, aber nicht wegen der entführten und ermordeten Kinder, sondern nur der wegen seines misslungenen Fluchtversuchs.

19. Juni 2000: Wegen seines Fluchtversuchs wird Marc Dutroux in Neufchateau zu fünf Jahren Haft verurteilt (mehrere Quellen u.a. *NetEcho (Ostbelgien Grenzenlos)*, „Der Fall Dutroux“, DL 11.06.2004).

27. Juni 2000: Erst nach einer gerichtlichen Entscheidung findet eine Rekonstruktion der Ereignisse statt. Der Belgier Marc Verwilghen, sieht dies am 20 April 1999, in seinem Bericht mit dem Titel *"Die verschwundenen und ermordeten Kinder - eine Staatsaffäre"* so:

Der Ermittlungsrichter Langlois hat es nicht für notwendig befunden, anderen Spuren nachzugehen. Warum? Erst auf Drängen der Eltern und auf Grund ihrer Ratschläge, und erst nach einer gerichtlichen Entscheidung hat eine Rekonstruktion der Ereignisse am 27. Juni 2000 stattgefunden. Aber diese Rekonstruktion, so wie sie der Ermittlungsrichter dann organisierte, war nur eine schmerzliche, die Eltern verletzende Farce: von den 25 "Zeugen" hat der Richter nur drei vorgeladen! Von diesen dreien: die Mutter von Melissa, die aufgefordert wurde, den Weg wieder zu gehen, den sie auf der Suche nach den Kindern gegangen war; und die alte Dame, deren Zeugnis allzu gut bekannt war. Carine Russo hat sich nicht ohne Grund geweigert, teilzunehmen. (..)

(Quelle: Bericht mit dem Titel *"Die verschwundenen und ermordeten Kinder - eine Staatsaffäre"* vom 20.04.1999 von *Françoise Van de Morteel*.)

Dezember 2000: Es passierte auf einer einsamen Landstraße, morgens um sieben. Gemeinsam mit seinem Fahrer befindet sich Marcel Verfloessen auf dem Weg zum Flughafen. Er hat eine geheime Verabredung mit der italienischen Polizei. Mit im Gepäck sind wichtige Beweisstücke, Disketten und Fotos tausender missbrauchter Kinder.

Der bekannte Kämpfer gegen Kinderpornografie Marcel Verfloessen wird verfolgt, ein belgisches und ein französisches Auto nehmen ihn in die Zange und rammen ihn. (Anm. Mordversuch?)

Verfloessen erzählt: "Diese Attentate sind immer so gut organisiert, dass es niemals Zeugen oder eine Spur gibt. Angeblich sind das immer nur Verkehrsunfälle. Ich bin sicher, dass der belgische Staat dahinter steckt." - "Wahnsinn, warum?", fragen wir ihn. Verfloessen sagt: "Nach dem Skandal um Dutroux hat Belgien gesagt, oh, das wird zu heiß. Kinder, die in Belgien entführt und ermordet werden, das können wir nicht nach draußen lassen. Dazu waren die Namen, die beschuldigt wurden, zu bekannt. Zum Beispiel Nihoul, Kontakte ins Königshaus - das konnte man nicht haben." Vor zwei Jahren wurde bereits eine Freundin ermordet, die eng mit ihm gegen das Netz belgischer Kinder pornos gekämpfte hat, erzählt uns Marcel Verfloessen. Auch Gina starb bei einem Autounfall, auch sie wurde nach Morddrohungen gerammt, auch von einem französischen und einem belgischen Wagen. Wenn Verfloessen den Ermittlern Beweise übergibt, wird gegen ihn Anzeige wegen Besitzes pornographischen Materials erstattet. 45 Mal wurde sein Haus durchsucht, die Spuren der Täter aber nie verfolgt: "Sehen Sie, die Täter sind zu erkennen, sie sind im Bild," sagt Verfloessen. Die Justiz sage, es gebe kein Problem.

"Das ist ein riesiger Skandal", fährt Verfloessen fort. "Belgien sagt offiziell, es gibt keine Kinderpornografie, trotz all der Beweise. Dafür müsste Belgien international der Prozess gemacht werden. Eine internationale Kommission müsste untersuchen, warum Belgien alle Ermittlungen blockiert, sabotiert, warum nichts gemacht wird."

Berichtet die *Tagesschau.de* am 30.12.2000 in dem Artikel „*Morddrohungen gegen Informanten*“.

30. Dezember 2000: mit diesem Datum berichtet die *ARD Tagesschau.de* unter der Überschrift „*Fahnder ohne Rückendeckung*“ über ein Treffen mit einem Zeugen:

Der Mensch, den wir begleiten, wird mehrfach in der Akte Dutroux genannt, als möglicher Entführer eines Kindes. Er wurde verhaftet, nicht lange - wegen fehlender Beweise. Er führt uns zum "Dolo", einer Bar in Brüssel aus der Akte Dutroux.

Damals trafen sich hier hohe Persönlichkeiten mit der Halbwelt von Brüssel. Heute ist sie geschlossen. "Die ganze *upper class* verkehrte hier", sagt der Mann. "Staatsanwälte und Richter, der Bürgermeister der Gemeinde Etterbeek, alles Leute, die sich kannten. Ein Kreis, der genau ausgewählt hat, wer dazu kommen darf. Die hatten keinen Kontakt mit der anderen Kundschaft, die blieben unter sich. Ex-Premierminister Jean Gol gehörte auch dazu."

Mit von der Partie, der zwielichtige Brüssler Immobilienmakler Jean Michel Nihoul, von dem wir schon in Charleroi gehört hatten. Aufnahmen aus einem Privatvideo. Sie zeigen ihn auf einer Geburtstagsfeier vor einer riesenhaften Penistorte.

Sexorgien und Partnertausch der feinen Gesellschaft - über sie besitzt Jean Michel Nihoul intime Informationen. "Ich traf Minister und Richter auf den Sexpartys, Leute in den höchsten Positionen, wichtige Personen aus der Wirtschaft und ich traf Mitglieder des Adels", sagt Nihoul.

Auch unser Informant soll schon lange enge Kontakte zu Nihoul gehabt haben, uns will er das nicht bestätigen und am nächsten Tag können wir ihn nicht mehr fragen, er ist untergetaucht, gegen ihn liegt ein Haftbefehl vor.

11. Januar 2001: Michel Nihoul kommt aus dem Gefängnis frei.

(Quelle *NetEcho (Ostbelgien Grenzenlos)*, „Der Fall Dutroux“, DL 11.06.2004.)

30. Januar 2001: In „Die Spur der Kinderschänder“ berichtet das ZDF Fernsehen: Wir besuchen die Zeugin X1, die vor 20 Jahren Opfer eines Kinderpornorings wurde. Sie glaubt zu wissen, warum sie noch lebt. X1 (Anm. wird die Zeugin Regina Louf inzwischen bezeichnet) sagt: „*Mich leben zu lassen, ist die beste Strategie, denn man hält mich für verrückt. Es wird nicht auf mich gehört, ich werde von der Justiz nicht ernst genommen. Also ist es sicherer, mich leben zu lassen.*“

Regina Louf, verheiratet, 4 Kinder, Besitzerin einer Hundepension, hatte sich bei Prozeßbeginn als anonyme Zeugin beim Untersuchungsrichter gemeldet. Im genannten Bericht heißt es weiter:

X1: „*Ich kannte Nihoul Ende der Siebziger, Anfang der Achtziger Jahre. Er hat sich kaum verändert. Sein Äußeres ist gleich geblieben. Ich erkannte ihm dann auch sofort als einen der Zuhälter, die Kinder missbrauchten und für Sex-Parties ausbildeten.*“

Nihoul dazu: „*Ich bin dieser Frau nie begegnet. (...) Außerdem spricht sie kein Wort französisch und ich kein Wort niederländisch. Sie werden vielleicht sagen, dass man die Sprache nicht sprechen muss, um jemanden zu vergewaltigen. Aber wenn man an Gruppensex teilnimmt, spricht man doch die Sprache, derer, die das organisieren.*“

X1: „*Es gibt eine Sache, um die er nicht mehr herum kommt. Er hat Gruppensex gehabt. Ganz klar. Ich sage, dass er auch mit Minderjährigen Gruppensex hatte. Es wäre natürlich besonders dumm von ihm, wenn er das jetzt zugeben würde. Und er hat natürlich den Vorteil, dass die Ermittlungen eingestellt wurden.*“

Nihoul: „*Diese Frau sollte in eine psychiatrische Einrichtung gebracht werden.*“

Anwältin: „*Sie wurde auf Bitte der Justiz von einem Team der Universität Leuven untersucht, unter Vorsitz des Professors Igodt, der einen guten Ruf auf diesem Gebiet hat.. Diese Experten haben bestätigt, dass Regina Louf ohne jeden Zweifel in ihrer Kindheit massivem sexuellen Missbrauch ausgesetzt war.*“

Professor Igodt präzisiert, dass es sich lohnt zu untersuchen, was sie erzählt - davon sind sie alle überzeugt. Und wenn das, was sie sagt auch nicht als juristischer Beweis genutzt werden kann, sollte trotzdem aufgrund ihrer Aussagen ermittelt werden.

Regina Louf sagt auch über einen Sex-Mord an einem jungen Mädchen aus. (Christine Van Hees 1984) Regina Louf kennt Details über den Mord, die vorher nie an die Öffentlichkeit geraten waren. Sie behauptet, Nihoul sei einer der Täter.

Von diesem Augenblick an gibt es für die beiden Ermittler, die Regina Louf die ganze Zeit befragt haben, keine Ruhe mehr. Sie werden plötzlich von ihren Chef heftig kritisiert, zum Schluss auf unbeschränkte Zeit suspendiert und die Ermittlungen werden eingestellt. Begründung: Sie seien voreingenommen und parteiisch vorgegangen.

Ermittler De Baets: „*Der Fall zeigt, dass einige Personen an der Spitze eines Ermittlerteams, jede Untersuchung scheitern lassen können. Hier sieht man dieses Ergebnis. Die Ermittlungen wurden eingestellt und wir wurden abgezogen. Alles aufgrund eines gefälschten Berichts, falscher Erklärungen und Manipulationen in der Presse.*“

Die Osnabrücker Zeitung meint zu Nihoul's Äußerungen:

Als unglaublich dreiste Inszenierung muss man den Auftritt von Michel Nihoul in Eekmanns Reportage bewerten. Der Belgier gilt als Schlüsselfigur in der Porno-Mord-Affäre, wird von mehreren Zeuginnen schwer belastet - unter anderen von Regine Louf, die freilich als „wahnsinnig“ diffamiert wird.

Nihoul: „*Es gibt nichts, um mir einen Prozess wegen Schwerekriminalität zu machen. Ich habe nichts getan. Ich weiß, dass alles falsch ist, was man mir vorgeworfen hat...*“

(Quelle: OZ vom 30.01.2001 „Mysteriöses Monstrum Die Spur der Kinderschänder: ZDF, 22.45 Uhr, von Reiner Brückner.)

22. Januar 2002: In einem Interview des privaten flämischen Senders «VTM» weist Dutroux den Vorwurf des Mordes an vier Mädchen zurück. „*Es gäbe sehr wohl ein Netzwerk, mit vielen kriminellen Verästelungen*“, meinte Dutroux.

„*Er sagte, die Mädchen seien nicht nur für ihn allein da gewesen, sondern auch für andere*“, sagt der Journalist Thomas van Hemeldonck, der Dutroux im Januar 2002 im Gefängnis interviewte.

Das Interview hatte in Belgien für einen Eklat gesorgt. Der Journalist gab sich als Chauffeur eines belgischen Senators aus und begleitete diesen bei einem Besuch in Dutroux' Zelle im Gefängnis von Arlon. Der liberale Senator Jean-Marie Dedecker hatte beim belgischen Justizminister Marc Verwilghen eine Besuchserlaubnis eingeholt, ohne über seine Begleitung zu informieren.

Verwilghen reagierte aufgebracht: «*Der Senator hat Schande über das ganze Parlament gebracht*», teilte er mit. Wie der Reporter ohne Leibesvisitation und Identitätskontrollen in die Zelle gelangen konnte, war zunächst unklar.

(weitere Quelle u.a. *Deutsche Welle World.de*, „Chronik der Affäre Dutroux“ vom 26.2.2004.)

22. April 2002: Die Ermittlungen im Fall Dutroux sind offiziell abgeschlossen. Ungeklärt bleibt, ob Dutroux und seine Komplizen allein agierten oder Teil eines Pädophilen-Netzwerks waren, das Kinder entführte und missbrauchte.

(Quelle: *NetEcho (Ostbelgien Grenzenlos)*, „Der Fall Dutroux“, DL 11.06.2004.)

25. Juni 2002: Der Appellationshof Mons verurteilt Dutroux zu vier Jahren Gefängnis wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrug.

(Quelle: *NetEcho (Ostbelgien Grenzenlos)*, „Der Fall Dutroux“, DL 11.06.2004.)

im Jahre 2003: Der Streit über die wahren Dimensionen des Falls Dutroux hat auch den langjährigen Ermittlungsrichter und den Staatsanwalt entzweit. Ankläger Michel Bourlet glaubt an ein größeres Netzwerk, Richter Jacques Langlois hält das für ein Hirngespinnst. Schließlich sprach das oberste Gericht in Lüttich ein Machtwort: Der Prozess in Arlon bleibt auf Dutroux und drei weitere Tatverdächtige beschränkt.

(Quelle: Bericht mit dem Titel *"Die verschwundenen und ermordeten Kinder - eine Staatsaffäre"* vom 20.04.1999 von *Françoise Van de Morteel*.)

13. Januar 2003: Dutroux feuert seinen Anwalt Julien Pierre. Daniel Kahn übernimmt die Verteidigung, wenn auch nur für kurze Zeit. Ihm folgen Ronny Baudewijn und Martine Van Praet, bevor Xavier Magnée der Hauptanwalt von Dutroux wird.

(Quelle: *NetEcho (Ostbelgien Grenzenlos)*, „Der Fall Dutroux“, DL 11.06.2004.)

09. Februar 2003: In internen Kripo-Akten aus dem Jahr 1997, die der *Berliner Morgenpost* vorliegen, finden sich zahlreiche Hinweise darauf, dass der seit Sommer 1993 vermisste Manuel Schadwald eben doch in die Fänge dieses Lothar G. aus Rotterdam geraten war. Zudem geht aus den Papieren hervor, dass Berliner und Rotterdamer Polizei gemeinsam Manuel im niederländischen Strichermilieu gesucht haben. So habe es im Juli 1994 im Fall Schadwald intensive Ermittlungen zusammen mit der Rotterdamer Polizei gegeben, die auch in Berlin geführt wurden. Zwei Anschlussverfahren seien eingeleitet worden. Diese Ermittlungen seien im Februar 1995 abgeschlossen worden, weil die Rotterdamer Polizei erklärt habe, dass sich Schadwald nicht in Rotterdam aufhalte oder aufgehalten habe.

Monate später gab es den Akten zufolge einen neuen Hinweis, wonach Schadwald doch bei Lothar G. gewesen sei, bis dieser festgenommen worden sei. In der Vernehmung des in der Szene verkehrenden Jens Uwe Möhrke, so belegen es Polizeiakten, habe dieser ausgesagt, Manuel im Frühjahr 1995 am Bahnhof Rotterdam gesehen zu haben. Diesen Mann suchte die Morgenpost auf. Er versicherte eidesstattlich: *„Ich habe Manuel Schadwald in den Jahren 1993/94 mehrmals im Kinderbordell von Lothar G. gesehen. Rainer Wolf, der angebliche Vater von Manuel Schadwald, ist mir aus den einschlägig bekannten Berliner Szenelokalen ‚Datscha‘ und ‚Tabasco‘ bekannt.“* Wolf selbst hat bislang immer wieder bestritten, an der Verschleppung Manuels beteiligt gewesen zu sein. Die Vorwürfe gegen ihn konnten bislang auch nicht bewiesen werden.

In seiner Aussage gibt Insider Möhrke weiterhin zu Protokoll, er habe auch Kontakt zu einer Berliner Staatsanwältin gehabt und dazu beigetragen, dass Lothar G. 1994 in Rotterdam verhaftet wurde. In seiner eidesstattlichen Versicherung erklärt Möhrke, dass ihm ein Berliner Kripo-Beamter in einer Vernehmung gedroht habe, dass er im Gefängnis die Treppen hinunterfallen könne, wenn er über Manuel Schadwald sprechen würde. Genau dieser Beamte hatte nach Angaben der Rotterdamer Polizei den Fall des vermissten Berliner Jungen in den Jahren 1993 bis 1995 bearbeitet. Mittlerweile räumt die Berliner Polizei auf ihrer Fahndungsseite ein, dass es in den vergangenen Jahren Hinweise zu möglichen Verbindungen Manuels zur Homosexuellen- beziehungsweise Kinderpornoszene in den Niederlanden beziehungsweise Belgien gegeben habe, die allerdings nicht hätten verifiziert werden können.

Welche Rolle spielte der Bordellbesitzer Lothar G.? Der Thüringer soll nach Recherchen der *Morgenpost* ebenso wie der im August 1996 verhaftete belgische Kinderhändler Marc Dutroux und der inzwischen verurteilte Amsterdamer Kinderbordellbesitzer Karel van M. alias Alex Privé Mitglied des Kinderhändlernetzwerkes gewesen sein, in dem die Stasi eine Rolle spielte.

Der Berliner Peter G., der für Lothar G. laut eigenen Angaben Jungen in die Niederlande gebracht hatte: *„Diese Bordelle belieferten auch mit einem diskreten Escort-Service prominente Persönlichkeiten.“*

Nach Angaben des belgischen Kinderpornoexperten Marcel Verfloessen wurden solche Kunden erpresst und zu geheimdienstlichen Tätigkeiten gezwungen. Eines der missbrauchten Kinder war Regina Louf, die in den belgischen Ermittlungsakten im Fall Dutroux das Kürzel «X 1» erhielt. Sie sagte der *Berliner Morgenpost* in Antwerpen: *„Dutroux lieferte die Kinder vor allem zu Partys, an denen sogar Regierungsvertreter teilnahmen.“*

Das Bindeglied zwischen den Fällen Manuel Schadwald und Marc Dutroux könnte Robby van der Plancken heißen. Der 28-jährige Belgier, der den *Morgenpost*-Reportern in Amsterdam von seiner Beteiligung am Verschwinden des Berliner Jungen erzählt hatte, wurde nach einem Bericht der Amsterdamer Zeitung «De Telegraaf» mit Dutroux mehrmals in einem niederländischen Sexclub

gesehen. Robby van der Plancken sitzt seit vier Jahren in Italien in Haft, weil er seinen Komplizen Gerrit Ulrich in der Toskana erschossen hatte. Verfloessen: „Ulrich wusste zuviel über den Fall Schadwald.“ (Quelle: *Berliner Morgenpost* vom 09.02.2003 „Der Fall Manuel und die Stasi“.)

Die Ereignisse überschlagen sich und die *Berliner Morgenpost* meint auch Beweise zu haben, wonach sich Marc Dutroux in Stasi-Kreisen bewegte. Die *Berliner Morgenpost*:

Das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) der DDR hat mit Kinderpornografie einflussreiche Persönlichkeiten in Westeuropa erpresst. Das erklärt der ehemalige Verbindungsoffizier zwischen dem früheren sowjetischen Geheimdienst KGB und dem MfS, Wanja Götz (Deckname "Grigori"), in einer eidesstattlichen Versicherung, die der Berliner Morgenpost vorliegt.

"Zu den Erpressten gehören Politiker, Richter und Industrielle, von denen einige nach wie vor Einfluss in den westlichen Demokratien haben. Nach dem Fall der Mauer hat das ehemalige Stasi-Netzwerk die geheimdienstlichen in finanzielle Interessen umgewandelt. Eine Schlüsselrolle spielte Rainer Wolf, der Vater des noch immer vermissten Berliner Jungen Manuel Schadwald", berichtet der in Berlin lebende Götz.

Nach Recherchen der Berliner Morgenpost hat auch der im August 1996 verhaftete belgische Kinderhändler Marc Dutroux, dem der Mord an mehreren Mädchen zur Last gelegt wird, zeitweise im Auftrag der Stasi gearbeitet. *"Es gab in der Tat Hinweise, wonach sich solche Informationen in dem Stasi-Material wieder finden, das dem amerikanischen Geheimdienst CIA zugespielt wurde. Der belgische Geheimdienst wäre gut beraten, diese Unterlagen gründlich auszuwerten"*, sagt der ehemalige Geheimdienstkoordinator der Regierung Kohl, Bernd Schmidbauer (CDU).

Die CIA hatte sich in den Wendezeiten umfangreiches Material über die Spionageabteilung der Hauptverwaltung Aufklärung des MfS sichern können. Wegen der Brisanz der darin enthaltenen Informationen auch über westeuropäische Politiker werden diese Unterlagen nach wie vor der Öffentlichkeit vorenthalten. Lediglich Geheimdienste durften in die von der CIA gefilterten Berichte Einsicht nehmen. Nach Expertenmeinung erklärt das, warum die Ermittlungsbehörden sowohl den Fall Dutroux als auch das Verschwinden von Manuel Schadwald bislang nicht klären konnten. Der seit Juli 1993 vermisste Junge ist nach zahlreichen Aussagen von Zeugen ins niederländische Kinderporno-Milieu verschleppt worden.

Sein Vater Rainer Wolf, ein in der DDR-Friedensbewegung eingesetzter Stasi-Mitarbeiter, war bereits vor Jahren nach Zeugenaussagen in den Verdacht geraten, seinen Sohn selbst ins Kinderporno-Milieu verbracht zu haben. Der ehemalige KGB- und Stasi-Agent Wanja Götz, dessen Deckname "Grigori" sich auch in den Stasi-Akten über Rainer Wolf wieder findet, erklärt in seiner eidesstattlichen Versicherung: *"Ich hatte den Auftrag vom DDR-Geheimdienst, diesen Mann psychologisch einzuschätzen. Erst viel später erfuhr ich, dass Wolf nach seiner von der Stasi inszenierten Übersiedlung in die BRD 1984 im Auftrag der Auslandsespionage des DDR-Geheimdienstes mit Kinderpornografie Westeuropäer erpresst hat."*

Die Kinder habe sich das MfS aus DDR-Heimen geholt.

(Quelle: *Berliner Morgenpost*, „Kinderpornographie: Stasi erpresste Politiker Ex-Geheimdienst-Offizier stellt Verbindung zum Fall eines vermissten Berliner Jungen her“, von Dirk Banse und Michael Behrendt, am 09.02.2003.)

10. Februar 2003: Die *Berliner Morgenpost* beschäftigt sich intensiv mit Verstrickungen des Falles und berichtet weiter: Manuel Schadwald, Marcel Hermeking, Stefan Lamprecht und Daniel Beyer - immer noch verschwundene beziehungsweise ermordete Berliner Jungen.

Nach Recherchen der Berliner Morgenpost weisen die Fälle erstaunliche Verbindungen auf.

Am 10. November 1997 veröffentlichte die Berliner Morgenpost einen Artikel, der sich mit Fällen vermisster beziehungsweise ermordeter Kinder befasste. Die damalige Vermutung: Berliner Kinder sind Opfer einer international operierenden Kinderhändlerbande geworden. Dieser Verdacht hat sich mittlerweile verdichtet.

Rückblick: 1993 verschwindet der damals 12-jährige Manuel Schadwald auf dem Weg ins Freizeit- und Erholungszentrum an der Wuhlheide in Köpenick. Es gibt inzwischen zahlreiche Hinweise, dass der Junge in einem niederländischen Kinderbordell missbraucht wurde. Ein Belgier namens Robby van der Plancken hatte 1998 in Amsterdam der Morgenpost versichert: «Ich war dabei, als Manuel Schadwald im Juli 1993 aus dem Lokal Pinocchio in Schöneberg mit in die Niederlande genommen wurde. Dort wurde er in den Bordellen von Rotterdam und Amsterdam missbraucht.»

In diesem Lokal Pinocchio arbeitete auch Jens A., der zusammen mit einem Komplizen 1994 den damals 8-jährigen Daniel Beyer aus Prenzlauer Berg missbraucht hatte. Der Komplize hatte in seinem Beisein den Jungen anschließend erwürgt. Jens A. wurde 1998 gefasst und ein Jahr später wegen Beihilfe zum sexuellen Missbrauch zu fünf Jahren und drei Monaten Haft verurteilt. Der Morgenpost wurde eine eidesstattliche Versicherung aus dem Gefängnis zugespielt, in der Jens A. erklärt, Manuel Schadwald in der Gaststätte Pinocchio gesehen zu haben. Ihm seien Zeitungsfotos von Schadwald gezeigt worden, auf denen er den Jungen wiedererkannte.

Der Mord an dem damals 13-jährigen Stefan Lamprecht ist bis heute nicht aufgeklärt. Die Leiche des Jungen wurde im August 1995 auf einer Müllkippe in Mittenwalde gefunden. Der Kieler war einige Tage zuvor bei einem Besuch seines Vaters in Berlin verschwunden. Für diesen Fall interessiert sich jetzt auch der ehemalige Verbindungsoffizier zwischen dem früheren sowjetischen Geheimdienst KGB und dem Ministerium für Staatssicherheit (MfS) der DDR, Wanja Götz. *„Ich befasse mich deshalb mit dem Fall, weil ich der festen Überzeugung bin, dass jene Täter, die an der Verschleppung Manuel Schadwalds beteiligt waren, auch für die Ermordung von Stefan Lamprecht verantwortlich sind. In beiden Fällen spielen geheimdienstliche Interessen eine große Rolle. Es gibt Erkenntnisse, wonach sowohl Manuel Schadwald als auch Stefan Lamprecht von einflussreichen Persönlichkeiten missbraucht worden sind. Entsprechendes Fotomaterial wurde dann zur Erpressung genutzt.“*

Nach Aussagen der Familie des ermordeten Lamprecht hatte sich der Junge in seiner Heimatstadt ein halbes Jahr vor dem Mord verändert. Seine Stiefschwester Nancy: *„Er schlitzte plötzlich seine Kuschtiere auf und klebte Totenköpfe an die Wand.“*

Der Fall Marcel Hermeking: Am 21. September 1997 verschwand der damals 10-Jährige aus der Gaudystraße in Prenzlauer Berg auf dem Weg zum Weltkinderfest am Alexanderplatz. Die Polizei hatte bereits kurz nach dem Verschwinden des Jungen geglaubt, den Mörder gefunden zu haben: Der Elektriker Michael K. sollte nach Überzeugung der Ermittler den Jungen missbraucht und getötet haben. Die Kripo musste den Mann allerdings wieder laufen lassen, weil sich der Verdacht nicht erhärten ließ und auch keine Leiche gefunden wurde. Im Zuge der Recherchen zum Fall Schadwald ergab sich eine Spur zu einem Berliner Kinderhändler, der eidesstattlich versicherte, von dem Verkauf Berliner Kinder in Bordelle in Amsterdam, Rotterdam und Antwerpen zu wissen. Dieser Mann lebte nach eigenen Angaben im selben Haus an der Gaudystraße wie Marcel Hermeking. Das teilte die Morgenpost der damals ermittelnden 3. Mordkommission mit, doch der Mann konnte abtauchen. Marcel Hermeking könnte also auch in die Hände dieser Kinderfänger geraten sein. Die Mordkommission hingegen erklärte zu dem Hinweis damals, es könne auch Zufall sein, dass der Kinderhändler im selben Haus wie der vermisste Junge gewohnt hat.

(Quelle: Berliner Morgenblatt, vom 10.02.2003, „Vier Schicksale, ein Täterkreis?“, von Dirk Banse und Michael Behrendt.)

11. Februar 2003: Im Fall des vermissten Berliner Jungen Manuel Schadwald geht die Kripo neuen Hinweisen nach, die in der Berliner Morgenpost veröffentlicht worden waren. Das teilte die Berliner Polizei mit. Auch mögliche Zusammenhänge zwischen Fällen vermisster und ermordeter Kinder, über die die Zeitung berichtete, werden geprüft. (..)

Inzwischen meldete sich der Vater des vermissten Manuel Schadwald, Rainer Wolf, bei der Berliner Morgenpost. Er bestreitet die von Wanja Götz erhobenen Vorwürfe, in Stasi-Netzwerken tätig gewesen zu sein und westeuropäische Politiker, Richter, Industrielle oder anderweitige Personen mit Kinderpornografie oder anderen Mitteln erpresst zu haben. Der gegen ihn vor Jahren erhobene Verdacht, seinen Sohn selbst ins Kinderporno-Milieu verbracht zu haben, sei falsch und mit Hilfe von falschen Zeugenaussagen inszeniert worden. Er sei auch nie im Auftrag der Auslandsspionage des DDR-Geheimdienstes tätig gewesen, noch sei seine Ausreise von der Stasi inszeniert worden. In den Berliner Szene-Lokalen "Datscha" und "Tabasco" sei er nie gewesen. Auch diese Informationen basierten auf falschen Zeugenaussagen.

Ex-Agent Wanja Götz bleibt jedoch trotz dieser Dementis bei seinen eidesstattlich versicherten Aussagen, die er nun bei der Berliner Polizei wiederholen will.

Nach dem Fall der Mauer, so Wanja Götz, seien die geheimdienstlichen in finanzielle Interessen umgewandelt worden. *„Derzeit haben wir keine Erkenntnisse, dass in Berlin ein Kinderhändlerring aktiv ist. Allerdings stellen der sexuelle Missbrauch von Kindern sowie die Herstellung und Verbreitung von Kinderpornografie weiterhin ein Problem dar“*, sagt der Leiter der Inspektion für Sexualdelikte beim Landeskriminalamt, Oliver Knecht.

(Quelle: Berliner Morgenpost vom 12.02.2003, „Kripo geht neuen Hinweisen nach“.)

30. April 2003: Die Anklage gegen Marc Dutroux, Michelle Martin und Lelievre wird an das Schwurgericht in Arlon übergeben.

Dutroux' Äußerungen über ein angebliches Pädophilen-Netzwerk, das sich bis in höchste politische Kreise im Königreich erstreckt, löst einen neuen Skandal aus.

NetEcho (Ostbelgien Grenzenlos), „Der Fall Dutroux“, DL 11.06.2004 beschreibt:

Die Anklagekammer entscheidet, dass Dutroux, Martin, Lelièvre und Nihoul sich vor ein Assisengericht verantworten müssen. In erster Instanz (Ratskammer) war das Verfahren gegen Nihoul eingestellt worden. Gegen diese Entscheidung reichte Prokurator Bourlet Einspruch ein. Die vier restlichen Beschuldigten, Michael Diakostavrianos, Anne Bouty, Marleen De Cokere und Claude Thirault, werden nicht angeklagt.

Januar 2004: Für alle weiteren Spuren hat man eine eigene Untersuchungsakte angelegt. Hier geht es um 6000 Haare und weitere DNA-Spuren, die in Dutroux's Häusern und Autos eingesammelt

wurden. Ein Bruchteil dieses Materials wurde bisher untersucht. Man hat offenbar auch Blut- und Sperma-Spuren einiger Unbekannter entdeckt. Dutroux's Rechtsanwalt Xavier Magnée kommentiert es so: „Ich weiß nicht, ob der Prozess gegen Dutroux unter diesen Umständen überhaupt geführt werden kann. Das 6000. Haar könnte doch vom Justizminister, vom Kardinal oder vom Garagisten um die Ecke stammen. Gibt man der Öffentlichkeit jetzt nicht einen Piranha im Aquarium, während die Haie noch im Ozean schwimmen?“ Für die Anhänger der Netzwerk-Theorie steht in Arlon vor allem ein Mann im Scheinwerferlicht: der Geschäftemacher und Finanzbetrüger Michel Nihoul. Lange hatte der Ex-Ehemann einer Anwältin eine Anklage abwehren können. Er habe Dutroux und Co. nur am Rande gekannt, sei im übrigen Informant der Gendarmerie in Dinant gewesen und habe mit den Entführungen nichts zu tun, dabei bleibt er bis heute. Ist Nihoul aber vielleicht doch das „Scharnier“, das die Taten des Marc Dutroux mit Aufträgen unbekannter Hintermänner koppelt? Bereits in zehn Wochen will das Gericht unter dem Vorsitzenden Richter Stéphane Goux die Plädoyers aufrufen. Die meisten Belgier haben ihr Urteil schon gesprochen. Laut einer aktuellen Umfrage der Zeitung La Dernière Heure wünschen sich 66 Prozent die Todesstrafe für Marc Dutroux. (Quelle: *Süddeutsche.de* vom 28.02.2004 „Nach acht Jahren kommt der Fall Dutroux vor Gericht Prozess gegen das Unfassbare“.)

24. Februar 2004: Der Standard vom 25.02.2004 „Dutroux Mutter fordert Strafe für ihren Sohn“ berichtet, dass sich die Mutter von Marc Dutroux zu Wort gemeldet hat. Sie will ihren Sohn „wie jeden anderen Verbrecher“ bestraft sehen. „Er kann nicht ohne Strafe bleiben“, sagte die Mutter. Es gehe ihr weniger um eine Bestrafung des Sohnes als „den Schutz der Gesellschaft“. Ihr Verhältnis zu ihrem Sohn beschrieb sie als gebrochen. Sie drückte ihr Mitgefühl für die Opfer aus. Dutroux Mutter hatte sich von ihrem Mann Victor Dutroux scheiden lassen als Marc Dutroux noch Jugendlicher war.

28. Februar 2004: Die *Süddeutsche Zeitung* berichtete am 28.02.2004 unter der Überschrift „Prozess gegen das Unfassbare“, dass kein Zweifel daran bestünde, dass Julie und Melissa in Marc Dutroux's Haus gefangen waren. Doch der Angeklagte leugnet, sie entführt und vergewaltigt zu haben. Man habe sie ihm „gebracht“, so lautet Dutroux's Version. Auch für ihren Tod will er unmittelbar nicht verantwortlich sein. Höchstwahrscheinlich sind Julie und Melissa in seinem Keller verhungert und verdurstet, weil niemand sie versorgte, als Dutroux wegen Autodiebstahls im Gefängnis saß. Dutroux besteht darauf: Er habe keines der Mädchen getötet. Er hat (vorab) die Entführungen von An, Eefje, Sabine und Laetitia gestanden und die Vergewaltigungen von Sabine und Laetitia. An habe er nicht angerührt und Eefje, behauptete Dutroux, habe freiwillig mit ihm geschlafen. Den einzigen Mord, den er zugibt, ist der an seinem Mitwisser Bernard Weinstein. Er hat den Mann betäubt und lebendig begraben.

Doch damit ist die Anklageschrift bei weitem nicht zu Ende, so die *Süddeutsche* weiter, so muss sich Marc Dutroux in Arlon auch wegen der Vergewaltigung von drei Mädchen verantworten, die er bei einem Aufenthalt in der Slowakei in sein Haus locken konnte.

(Anm. Laut *BILD* vom 03.03.2004 „Die Frau von Marc Dutroux-Sie ließ die Kinder verhungern“, habe Marc Dutroux die Entführungen und Vergewaltigungen von Mädchen aus der Slowakei bereits vorab gestanden.) Es geht auch um die Freiheitsberaubung weiterer Jugendlicher, um Diebstahl, Drogenhandel, Handel mit falschen Dokumenten. Ein Gericht allein wird mit dieser kriminellen Explosion gar nicht mehr fertig. So hat man einen Teil der Taten abgetrennt. Wenn der Prozess in Arlon zu Ende ist, wird sich Dutroux zusammen mit sieben weiteren Personen wegen Autodiebstählen und Hehlerei verantworten müssen.

1. März 2004: Der große Prozess beginnt. Dutroux muss sich wegen Verschleppung, Geiselnahme und sexueller Misshandlung in sechs Fällen sowie Mord in vier Fällen vor einem Geschworenengericht in Arlon verantworten. Angeklagt sind auch seine Ex-Frau Michelle Martin, sein Komplize Michel Lelièvre und der Brüsseler Geschäftsmann Michel Nihoul. Ca. 450.000 Seiten sollen die Ermittlungsakten haben. Rund 472 Zeugen sollen gehört werden.

Die *Revue* vom 26.02.2004 meint in dem Bericht „Justiz unter Druck“ zu dem bevorstehenden Prozess, dass „etliche Zeitgenossen versuchen aus dem Prozess Profit zu schlagen“, sie haben „ihre Wohnung für die Dauer des gerichtlichen Verfahrens für horrenden Preise an Medienvertreter vermietet“.

Nach dem Bericht gibt es nur 150 Hotelzimmer in Arlon aber rund 1340 Journalisten aus aller Welt wären akkreditiert. Die Strafvollzugsanstalt im *Maison de surete* ist nur 700 Meter vom Justizpalast auf dem *Place Schalbert* entfernt.

Viele weitere ominöse Todesfälle rangen sich um den Fall Dutroux.

Es ist nicht möglich alle genauen Umstände an dieser Stelle aufzunehmen und auch zeitlich richtig einzuordnen.

Der Häftling **Christian Coenraedts** soll im Brüsseler Gefängnis über seine Beziehung zu Dutroux und dessen Komplizen Weinstein verhört werden. Am Tag davor gelingt ihm, während eines Gerichtstermins die Flucht. Einen Monat später wird er in einem Brüsseler Vorstadtviertel **ermordet** aufgefunden. („Die Spur des Kinderschänders“, ZDF vom 30. Januar 2001.) Auch „120. L`Affaire Dutroux: eine mögliche Sollbruchstelle für den belgischen Staat.“ beschäftigt sich mit diesem Hintergrund. Hier heißt es: “Christian Coenraedts Zeuge, ermordet (..)

Ungeklärt ist auch der "**Autounfall**" von **Houdemont**, als er auf dem Weg war zum Richter Comélieu, um ihm über die Entführung von Elisabeth Brichet Enthüllungen zu machen ... (Quelle: Bericht mit dem Titel "*Die verschwundenen und ermordeten Kinder - eine Staatsaffäre*" vom 20.04.1999 von *Françoise Van de Morteel*.)

Jean-Marc Houdmont, und **Nadege Renard**, beide Zeugen, sterben bei unerklärlichen **Autounfällen**. So berichtet auch „120. L`Affaire Dutroux: eine mögliche Sollbruchstelle für den belgischen Staat.“.

Oder was ist mit dem Dossier der **Ermordung von André Cools**, das in Bearbeitung von Hubert Massa (dem toten Staatsanwalt) war?

(Quelle: Bericht mit dem Titel "*Die verschwundenen und ermordeten Kinder - eine Staatsaffäre*" vom 20.04.1999 von *Françoise Van de Morteel*.)

Die Liste ist nicht vollständig...

Lesen sie nun bitte den Zweiten Teil von ...

Der Fall Marc Dutroux:

Der Mittäter Bernhard Weinstein, gewisse Zeugenaussagen und die angeblich satanischen Hintergründe